



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2015 · 5. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Radwege erkämpfen – S. 4
- Dufte trinken – S. 6
- Rössle ischs – S. 7
- Wein sext – S. 9
- Kopf befreien – S. 11
- Museal tafeln – S. 13

Bürokratur

Sowohl unser Grundgesetz als auch die Berliner Verfassung besagen:

»Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.« Und auch: »Die Wohnung ist unverletzlich.« Von den würdevollen Bewohnern der unverletzlichen Wohnungen ist keine Rede.

Diese sind der Verwaltung, die die Gesetze umzusetzen hat, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Die Verwaltung selbst, seit Jahren mit Mitarbeitern chronisch unterbesetzt, verpeilt Fristen und schreddert Unterlagen.

Gleichzeitig schafft sie dadurch unnötige Arbeit für Gerichte, vor allem Sozialgerichte. Diese stellen zusätzliche Richter ein, um die Klagen der Mieter zu bearbeiten. Immer häufiger zu deren Ungunsten, vor allem, wenn sie auf Transferleistungen angewiesen sind. Also trifft es zuerst Hartz IV Berechtigte, Alleinerziehende, Rentner und Geringverdiener. Fazit: Die Zahl der Menschen, die wohnungslos werden, steigt besonders in Neukölln. Auch eine Art der Verdrängung.

Beate Storni



WIDERSTAND gegen Verdrängung.

Foto: Christian Hoffmann (www.umweltconsulting.biz)

Bürger für Milieuschutz - Politik dagegen

Aufwertungsdruck vertreibt Bevölkerung aus den Kiezen

Dreieinhalb Tausend Unterschriften sollten die Neuköllner Politik zum Handeln bewegen. Die hatte das »Bündnis für bezahlbare Mieten« in Neukölln gesammelt für einen Einwohnerantrag, dessen Ziel es ist, ganz Nordneukölln unter Milieuschutz zu stellen. Das Bezirksamt ist bisher nur bereit, die Voraussetzungen dafür im Reuterkiez und im

Schillerkiez zu prüfen.

In der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung am 26. Mai hatten die Antragsteller Gelegenheit, ihre Position darzulegen.

»Die Situation, die im Reuterkiez zur Voruntersuchung geführt hat, ist in allen Kiezen gleich. Der ganze Neuköllner Norden ist von massiver Aufwertung betroffen«, sagte Willi Laumann

vom Mietenbündnis Neukölln. Das habe bereits zu einer Wanderbewegung der ärmeren Bevölkerung aus dem Norden in die High Deck Siedlung und in die weiße Siedlung geführt. Aber auch dort werde der Aufwertungsdruck bereits spürbar, weil arme Menschen in Neukölln grundsätzlich als Problem gesehen würden. »Will das Bezirks-

amt, dass die Leute nach Brandenburg ziehen?« fragte einer der Vertrauensmänner des Einwohnerantrages. Neukölln sei schon immer ein Bezirk der armen Leute gewesen, er selbst zähle sich auch dazu, sagte er weiter. »Aber trotzdem möchte ich bleiben und mein Alter nicht in Marzahn verbringen.«

mr

Fortsetzung auf Seite 4

S.O.S. - Kunst rettet Welt

48 Stunden Neukölln ist den Kinderschuhen entwachsen

Jedes Jahr im Juni verwandelt sich Nord-Neukölln in eine riesige Kunstmeile. 48 Stunden lang können Besucher an öffentlichen Plätzen, in Ateliers, Galerien und Privatwohnungen, in Höfen und in Parks in die freie Kunstszene Neuköllns eintauchen. Rund 300 Veranstaltungen werden in diesem Jahr vom 26. bis zum 29. Juni an 200 Orten stattfinden.

Entstanden ist das Kunst- und Kulturfestival »48 Stunden Neu-

kölln« 1999 als Reaktion auf den zwei Jahre zuvor erschienenen Spiegelartikel »Endstation Neukölln«. »Bereits die erste Veranstaltung erregte viel Aufmerksamkeit, weil man nicht glaubte, dass es in Neukölln Kultur gibt«, erzählt Martin Steffens, seit 2008 Leiter des Festivals.

Seitdem präsentiert sich Berlins bevölkerungsreichster Bezirk alljährlich als multikulturelle, vielseitige und tolerante Heimat einer blühenden Kunst- und Kulturszene.

Anfangs war bei dieser Aktion eher an ein Selbsthilfeprojekt vorwiegend der Neuköllner Künstler gedacht, bei dem jeder mitmachen konnte, der seine Kunst in irgendeiner Form präsentieren wollte. Inzwischen kommen die Künstler aber längst nicht mehr nur aus Neukölln, sondern aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland. »Wir öffnen Neukölln, um Auseinandersetzungen weltweit anzustoßen«, sagt Martin Steffens.

Das führte allerdings dazu, dass 2010 an über 300 Orten rund 800 Einzelveranstaltungen stattfanden und das Festival an seiner eigenen Größe zu kollabieren drohte. Es sei überdies zu beliebig geworden, und die Qualität ließ zu wünschen übrig, sagt Steffens. Ohnehin sei es nicht ausreichend, eine reine Leistungsschau dessen zu bieten, was gerade so auf dem Markt sei, findet er.

mr/cal

Fortsetzung Seite 12

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke

Nr. 130 – Sonntag, 06. Juni 1915

GEGEN DIE FRANZÖSISCHEN PARFÜME UND KOSMETISCHEN PRÄPARATE wehren sich die Friseure und Drogenhandlungen jetzt energisch. Es sollen in Zukunft alle französischen Haarwasser, parfümierte Essenzen und Bartpflegemittel, sowie überhaupt alle kosmetischen Präparate nicht mehr geführt werden, weil man der Anschauung ist, daß die deutsche Industrie in der Lage sei, alle diese Artikel aus eigener Kraft ebenso vollkommen herstellen zu können, wie die französischen Firmen.

Nr. 136 – Sonntag 13. Juni 19015

WEIBLICHE AUSHILFSBRIEFTRÄGER. Dem weiblichen Geschlecht erschließen sich jetzt zur Kriegszeit immer neue Berufszweige. Nachdem es bei der Straßenbahn und Untergrundbahn in umfangreichem Maße Verwendung fand und auch auf verschiedenen anderen Gebieten mehr als bisher eingestellt wur-



de, will sich nun auch die Reichspost ihrer mehr als früher bedienen. Nach einer neuen Verfügung sollen während des Krieges in denjenigen Orten, wo sich ein Mangel an männlichen Kräften bemerkbar macht, auch weibliche Personen im Bestelldienst verwendet werden.

Nr. 138 – Mittwoch 16. Juni 1915

ALLE BITTEN, ERMAHNUNGEN UND WARNUNGEN der Gemeinde-, Polizei- und Forstverwaltungen an die Ausflügler, die öffentlichen Anlagen und Waldungen zu schonen und nicht als Abladestätten für Papier, Abfallstoffe usw. zu benutzen, sind in diesem Frühjahr bis jetzt vergeblich und ohne Erfolg

gewesen. Wie der Augenschein im Grunewald und in den Forstgebieten an der Oberspree lehrt, haben dort die Ausflügler ohne jede Rücksichtnahme auf die Allgemeinheit in einer Weise gehaust, daß weite Strecken Müllplätzen gleichen. Die Unsitte, Papier und Abfallstoffe achtlos wegzwerfen, kann schon deshalb nicht scharf genug gerügt werden, weil bei der jetzt herrschenden Trockenheit durch die meist fettigen und darum leicht brennbaren Papierabfälle Waldbrände nicht nur begünstigt werden, sondern auch erheblich an Ausdehnung zunehmen können. Die Papierabfälle bilden also eine unmittelbar Gefahr für die Waldbrände. Die

Aufsichtsbeamten sind neuerdings angewiesen worden, mit aller Strenge gegen die Ausflügler vorzugehen, die alle Warnungen außer acht lassen und sich über die Schonung der öffentlichen Anlagen einfach rücksichtslos hinwegsetzen.

Nr. 146 – Freitag 25. Juni 1915

ARGE BELÄSTIGUNGEN bereiten Rotten von acht- bis zehnjährigen Knaben, öfters auch Mädchen, den Schaffnerinnen auf den Endstellen der Straßenbahnlinien 47 und 48 in der Rudower und Walterstraße, necken, hänseln, verhöhnen, beschimpfen sie, springen auf die Plattform und läuten,

um dann wieder am anderen Ende des Wagens zu erscheinen und dasselbe Spiel zu versuchen. Und je stärker sich die Angestellte darüber erregt, desto ärger wird der Unfug, so daß die Frauen schier machtlos dagegen sind. Einer der flüchtenden Missetäter wurde von einem männlichen Bediensteten gefaßt und gehörig verprügelt. Das half fürs erste. Aber bei der nächsten Gelegenheit wiederholte sich das tolle Treiben aufs neue. Ja, ein Bube lief auf seiner Flucht gegen einen unbemerkt ankommenden Triebwagen und zog sich Verletzungen zu. Es wäre wohl gut, wenn zur Steuerung des Unfugs die Leute von der Straße den Schaffnerinnen zu Hilfe eilen und die Polizei rufen würden.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1915 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bi-

Frauen an der Heimatfront

Emanzipation auf Leihbasis

Nicht nur Männer wurden im Ersten Weltkrieg mobilisiert. Auch die Frauen standen ihren Mann und übernahmen Funktionen und Berufe, zu denen sie zuvor keinen Zugang hatten, weil sie dem traditionellen Rollenverständnis widersprachen. Frauen trugen die Post aus, schufteten in den Fabriken, fuhren Lastwagen und Straßenbahnen, säten auf den Feldern aus und brachten die Ernte ein. Nur so konnte die Versorgung der Soldaten mit Kriegsgüter und Nahrungsmitteln sichergestellt werden. All dies rief den Eindruck hervor, dass Frauen im Krieg nicht mehr auf ihre vermeint-

lich angestammten Plätze in Haushalt und Familie begrenzt waren, sondern ein selbständiges Leben jenseits des häuslichen Bereichs führen konnten. Auch in der Familie hatten jetzt die Frauen das Sagen, die Erziehung der Kinder und die Anschaffungen für den Haushalt lagen gänzlich in ihrer Verantwortung. Zwangsläufig wurden sie dadurch selbständiger und selbstbewusster. Allerdings stellten diese vermeintlichen Fortschritte oft keineswegs einen Aufbruch zu neuen Ufern dar. Sie waren im Gegenteil eine Notwendigkeit, das Überleben für sich selbst und für die Familie zu sichern und

brachten Ausbeutung und Abnutzung mit sich. Frauen wurden nicht nur schlechter bezahlt

lernten Arbeiterinnen kam es daher vielfach zu schweren, teilweise auch tödlichen Unfällen.



FENSTERPUTZERINNEN in Männerkleidung. Foto: Deutsches Historisches Museum

als Männer, sie besaßen meist auch keine Ausbildung als Facharbeiter. Unter den schnell ange-

Zur Doppelbelastung durch Erwerbs- und Hausarbeit kamen die Probleme der Kinderer-

ziehung und der Versorgung mit Lebensmitteln und Verbrauchsgütern hinzu. Zudem war es eine Emanzipation auf Leihbasis. Denn als die Männer nach dem Krieg ihre Arbeitsplätze wieder besetzten, war dort für die meisten Frauen kein Platz mehr. Sie kehrten deshalb zu Heim und Herd zurück. Lediglich in der öffentlichen und privaten Verwaltung haben Frauen dauerhaft Fuß gefasst und forderten mehr Teilhabe an der Politik. Das führte schließlich dazu, dass in der Weimarer Verfassung das aktive und passive Frauenwahlrecht festgeschrieben wurde. mr

Profitable Verdrängung

Wohnungsnot als Ergebnis einer gewinnorientierten Wohnungspolitik

Die wissenschaftliche Studie eines Soziologenteams der Humboldt Universität (HU) zu Zwangsräumungen stellt die strukturelle Mitwirkung von Behörden und landeseigenen Wohnungsunternehmen an der Gentrifizierung dar. Durch die bestehende Gesetzgebung werden nicht die Menschen, die von Verdrängung bedroht sind, sondern die Eigentümer geschützt. In angespannten Wohnungsmarktsituationen werden den Eigentümern Möglichkeiten geschaffen, Menschen wegen Kleinigkeiten wie verspäteter Miete zu kündigen, um den Profit zu steigern. In weniger angespannten Wohnungsmarktsituationen haben die Eigentümer quasi eine Ausfallversicherung über die Mietschuldenübernahme.

In Neukölln wird die Mietschuldenübernahme im berlinweiten Vergleich überdurchschnittlich oft abgelehnt. In 85 Prozent der Fälle wird eine Mietkostenübernahme ver-

Dieser Zustand rief direkt Protest vom »Bündnis Zwangsäumung verhindern« und der Erwerbsloseninitiative »Basta« auf den Plan. Ein Tag nach Veröffent-

Goldene Knüppel überreicht. Die Symbolik ist auf ein in der Studie veröffentlichtes Zitat einer Mitarbeiterin des Jobcenters zurückzuführen, »hin und wieder mal die Prügelstrafe einzuführen, für diejenigen, die die Kosten der Unterkunft und Heizung (KdU) bekommen haben, aber einfach zweckentfremdet angewendet haben.« Die circa 60 Menschen besetzten dafür den Vorraum des Jobcenters in der Mainzer Straße, verteilten Flyer, machten Megaphondurchsagen und skandierten Parolen.

Die landeseigenen Wohnungsgesellschaften, die für eine »soziale Mischung« in Berlin sorgen sollen, sind Motor von Zwangsäumungen und Verdrängung. 20 Prozent der Räumungen, und damit überdurchschnittlich

viele, gehen auf deren Konto. Das liegt auch an der profitorientierten Ausrichtung der landeseigenen Wohnungsgesellschaften und ist somit politisch gewollt.

Im Fazit der Studie heißt es: »Wohnungsnot ist das Resultat einer profitorientierten Wohnungsvorsorge und eines sich als aktivierend verstehenden Sozialsystems.«

Die Studie endet mit der Hoffnung auf eine soziale Bewegung, die das Recht auf Wohnen für alle durchsetzt.

az
<https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/stadtsoz/forschung/projektstudie-zr-web.pdf>
 Bündnis Zwangsäumung verhindern:
<http://zwangsraeumung-verhindern.blogspot.de/>
 BASTA! Erwerbsloseninitiative Berlin:
<http://basta.blogspot.eu/>



DEMO gegen Zwangsäumung vor »Berlinovo Immobilien AG«.

Foto: pr

weigert (in ganz Berlin sind es 47 Prozent), und so steigt die Wahrscheinlichkeit einer Kündigung und damit einer Zwangsäumung deutlich.

lichung der Studie wurde dem Jobcenter Neukölln, welches für die Mietschuldenübernahme zuständig ist, in einer Flashmobaktion der

Mehr Hirnschmalz für alle

BVV diskutiert über Flüchtlingswohnungen, Armut und Grundwasseranstieg

Das »Landesamt für Gesundheit und Soziales« (LAGeSo) sucht momentan händeringend nach Unterkünten für die immer zahlreicher werdenden Flüchtlinge und beschlagnahmt dafür auch schon mal Turnhallen. Eigentlich möchte die »SoWo Berlin«, ein privater Anbieter, eine solche Unterkunft an der Karl-Marx-Straße errichten und hat dabei auch das Wohlwollen des Bezirksamtes. Das Konzept sieht deutlich höhere Standards vor als bei Flüchtlingsunterkünften sonst üblich. Da »SoWo«-Geschäftsführer Michael Elias aber seit fast acht Monaten vergeblich auf eine Genehmigung seitens des »LaGeSo« warte, habe er das Grundstück an den Eigentümer zurückgegeben. Das berichtete der Stadtrat für Soziales, Bernd Szczepanski (Grüne) in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vom 6. Mai

auf Anfragen der SPD und der Linken. Um das Vorhaben in letzter Minute doch noch zu retten, verabschiedeten alle Fraktionen der BVV in seltener Eintracht, einen Dringlichkeitsantrag, der das Bezirksamt auffordert, sich bei den zuständigen Senatsdienststellen für einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen einzusetzen.

Gar nicht mehr einig waren sich die Bezirksverordneten dagegen bei der Aussprache zur Großen Anfrage der Linken, die wissen wollte, wie der Bezirk auf den aktuellen Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes reagieren will, in dem eine massive Zunahme der Armut im Bezirk beschrieben wird. Wirkliche Armut gebe es im Bezirk nicht, erklärte Daniel Dobberke (CDU). Anders als etwa in Indien, das er kürzlich besucht habe. »Die Menschen müssen mehr

Selbstverantwortung übernehmen, der Staat kann sich nicht um alles kümmern«, forderte er. Mirjam Blumenthal (SPD) fragte, welche Selbstverantwortung er denn meine, wenn Menschen ihr ganzes Leben gearbeitet haben, dann

desregierung würde ähnlich viel Gehirnschmalz bei der Bekämpfung der Armut investieren wie in die Entlastung der reichen Erben.«

Kontrovers ging es auch bei der großen Anfrage der CDU nach der Grundwasserproblema-

figen Trinkwasserbedarfs reduzierten die Berliner Wasserbetriebe seit 1990 die Fördermenge etwa um die Hälfte, was wiederum zum Anstieg des Grundwassers und zur regelmäßigen Überflutung der Keller in diesem Bereich führte.

Es räche sich nun, dass die Bauherren aus Kostengründen auf den Einbau spezieller Grundwasserschutzvorrichtungen verzichtet haben, sagte Peter Scharmberg (SPD).

Hier müsse der Staat eingreifen, forderte Daniel Dobberke, da die Hausbesitzer den nachträglichen Einbau einer Grundwassersicherung finanziell nicht leisten könnten.

Das sehe die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt anders, sagte Baustadtrat Thomas Blesing. Ihre Aufgabe sei es nicht, den Anstieg des Grundwassers zu verhindern, sondern nur, es zu schützen. mr



WASSERWERK Johannisthal.

Foto: die Linke

aber trotzdem keine auskömmliche Rente beziehen, oder wenn Kinder wegen fehlender Mittel von der Teilhabe an Sport und Kultur ausgeschlossen werden. Bernd Szczepanski sagte, er würde sich wünschen, »die Bun-

tik im Rudower Blumenviertel zu. Das Wasserwerk Johannisthal sorgte über viele Jahre durch die Trinkwasserförderung so ganz nebenbei auch für das Absinken des Grundwassers. Aufgrund des stark rückläu-

Zeitplan statt Taten

Verzögerungstaktik beim Milieuschutz

Fortsetzung von Seite 1

Eine schrittweise Überprüfung jedes einzelnen Kiezes, wie es die SPD fordert, lehnten sowohl Linke als auch Grüne als falsch ab. Sie verwiesen auf den Zeitdruck. »Der Milieuschutz ist ein vorbeugendes Instrument und muss eingesetzt werden bevor es zu spät ist«, forderte Marlis Fuhrmann (Linke). Da auf Investoren, die mit dem Kauf von Häusern und deren Verkauf als Eigentumswohnungen das schnelle Geld machen wollen, ein Umwandlungsverbot tendenziell abschreckend wirke, könnte damit möglicherweise auch dieser Prozess zum Stillstand gebracht werden.

Eine schrittweise Einführung könnte aber dazu führen, dass das Interesse der Investoren auf die angrenzenden

Gebiete verstärkt würde, womit überhaupt nichts gewonnen wäre.

Es nützte alles nichts. Mit den Stimmen der SPD und der CDU wurde der Antrag abgelehnt. Stattdessen brachte die SPD einen eigenen Antrag ein, in dem das Bezirksamt gebeten wird, bis zum Ende des dritten Quartals 2015 »einen Zeitplan für weitere Untersuchungen vorzulegen«. Bei Enthaltung von Grünen, Linken und Piraten wurde dieser Antrag mit den Stimmen der SPD angenommen. Die CDU, die sich deutlich gegen den Milieuschutz ausspricht, lehnte auch diesen Antrag ab.

Es stellt sich allerdings die Frage, ob es bei diesem Tempo dann noch ein Milieu gibt, das es zu schützen gilt.

mr

Kündigung wegen Panne im Jobcenter

Schwerkranker Künstler von Räumung bedroht

Seit neun Jahren lebt der Musiker Holger Grusdat, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Artus Unival, in einer Ladenwohnung in der Neuköllner Schudomastraße. Wegen eines schweren Herzleidens kann er nicht mehr arbeiten und ist daher auf Hartz IV angewiesen. Jetzt hat ihm sein Vermieter fristlos gekündigt, weil das Jobcenter wegen einer Panne in der Zentrale die Miete zu spät überwiesen hat.

Dass er diesen Fehler nicht zu verantworten hat, hat er schriftlich. Den Vermieter beeindruckte das aber nicht, der hat inzwischen eine Anwaltskanzlei eingeschaltet und droht mit Räumung.

Anfang 2015 erhielt er

schon einmal eine fristlose Kündigung mit der Begründung, er habe sein Atelier mit Kieseln ausgelegt und ruiniere damit



ARTUS wird kämpfen.

Foto: mr

den Fußboden. Ein vorgeschobenes Argument, so Grusdat. »Der Fußboden besteht aus völlig heruntergekommenen Spanplatten.« Pikantes Detail: das Schreiben

ging an die Adresse seiner früheren Wohnung, und er bekam es nur durch Zufall in die Hände.

Grusdat vermutet System hinter diesen Schikanen, zumal sie nicht nur ihn betreffen. »Die kleine Kneipe nebenan ist schon vergraut«, erzählt er. Er vermutet, die Läden sollen schick saniert und teuer weiter vermietet werden.

Dabei ist die Wohnung für ihn lebensnotwendig. Er braucht eine ebenerdige Behausung, Treppen steigen ist ihm wegen seiner schweren Erkrankung nicht möglich.

Eigentlich braucht Grusdat dringend eine Operation. Die hat er aber jetzt erst mal verschoben. Er will um seine Wohnung kämpfen. mr/ro

Politik durch die Windschutzscheibe

Für mehr und sicherere Fahrradwege in Nordneukölln

Wer mit dem Rad im Norden Neuköllns unterwegs ist, kann Geschichten erzählen: Von lebensbedrohlichen Verkehrssituationen in der Hermannstraße, von Kopfsteinpflaster mit unerwarteten Gemeinheiten, von Beschimpfungen aller anderen Verkehrsteilnehmer.

»Wie kann Neukölln zum Fahrradbezirk werden?« fragten die Grünen am 11. Mai im Nachbarschaftstreff Schillerkiez. Auf dem Podium diskutierten Bernd Szepanski, Bezirksstadtrat für Soziales, Ralf Tober vom ADFC (Allgemeiner deutscher Fahrradclub e.V.), Martin Kupfer (BBV Mitglied der Grünen) und Susanna Kahlefeld, Mitglied des Abgeordnetenhauses von den Grünen.

Einigkeit herrschte darüber, dass in Neukölln Politik durch die Windschutzscheibe gemacht wird. Alles, was den Au-

tofahrer beeinträchtigt, wird abgelehnt. Szepanski stellte fest, dass die Unfälle bei Rentnern zunehmen. Immer mehr Menschen, auch ältere, nutzen das Fahrrad. Hinzu kommt, dass Räder immer schneller

baut wird, wie beispielsweise der Ausbau der A 100, dem wachsenden Fahrradverkehr jedoch nicht Rechnung getragen wird. Er fordert die Diskussion über innovative Verkehrskonzepte. »Was in anderen Bezir-

serstraße für geeignet. Er forderte auch einen Fahrradstreifen in der Hermannstraße. In der eindreiviertel breiten Straße quetschen sich Auto- und Fahrradfahrer im Verdrängungskampf. Das begrüßte auch Kup-

steinpflaster im Richardkiez, das zum Teil so heftig ist, dass durchaus von einem Fahrradkiller gesprochen werden kann. Hier wünscht er sich Teilasphaltierung. Positiv merkte er an, dass die Abstellanlagen für Fahrräder ausgebaut wurden, sie reichen jedoch nicht aus.

An dieser Stelle wies Biedermann die Aussage von Baustadtrat Thomas Blesing hin, dass jeder Neuköllner, der einen Fahrradständer auf öffentlichem Gelände haben will, sich an das Bezirksamt wenden kann. Das prüfe den Vorschlag und stelle dann die Fahrradständer auch auf.

Tober sprach noch von der Möglichkeit, Parkhäuser für Fahrräder zugänglich zu machen. Seine Forderung geht sogar noch einen Schritt weiter: Er fordert die Umwandlung von Autostellflächen in Fahrradparkplätze. ro



SUSANNA KAHLEFELD moderiert.

Foto: fb

werden und sich E-Bikes immer weiter ausbreiten, die mit bis zu 25 Stundenkilometern flott unterwegs sind. Der Stadtrat beklagt auch, dass für Autos immer mehr ge-

hen geht, muss auch hier möglich sein.«

Daran knüpfte Jochen Biedermann, BVV Mitglied der Grünen an. Er will Fahrradstraßen fördern und hält die We-

fer, der sich als Autofahrer seine eigene Spur wünscht und die Radler auf dem sicheren Streifen sieht. Damit höre dann die Drängelei auf. Tober beklagte das Kopf-

Sicherheit ist sein hohes Gut

Robbin Juhnke über seine Arbeit im Abgeordnetenhaus



ROBBIN Juhnke. Foto: fh

Im ruhigen Buckow, sozusagen im Dorf, residiert Robbin Juhnke unfern vom Restaurant Lindengarten, Alt-Buckow 6, in einem kleinen Büro auf dem ehemaligen Gutshof. Seit 2006 ist er im Abgeordnetenhaus von Berlin für die Buckower und Britzer tätig. Zuvor war er Mitglied in der Bezirksverordnetenversammlung für die CDU in Neukölln. Während dieser Zeit zog er für etwa ein

Jahr in die Stadt, in den Richardkiez und kehrte dann reumütig zurück aufs Land.

Wichtig ist ihm die Bebauung der Buckower Felder. Es ist in seinem Sinne, dass dort gebaut wird, weil er die Notwendigkeit akzeptiert, im größer werdenden Berlin Wohnraum zu schaffen. Juhnke hat sich allerdings dafür eingesetzt, dass die ursprünglich 1.000 geplanten Wohneinheiten auf 480 reduziert wurden. Die Wohnungsbaugesellschaft »Stadt und Land« wird dort familienfreundlich bauen.

Der Abgeordnete engagiert sich auch im »Buckower Dorfteich e.V.«. Für den Verein jätet er Unkraut, schneidet Pflanzen zurück und pflegt das empfindliche Grün. Mit vielen an-

deren ehrenamtlichen Hobbygärtnern arbeitet er für den Erhalt des alten Buckower Dorfkerns.

Als Mitglied des Ausschusses für kulturelle Angelegenheiten hat sich Juhnke für eine stärkere finanzielle Unterstützung der »Neuköllner Oper« eingesetzt. »Dank des Kulturtopfes des Senats war es möglich, eine signifikante finanzielle Verbesserung für die »Neuköllner Oper« zu erreichen.«

Als Mitglied des Ausschusses für Inneres, Sicherheit und Ordnung stellt Juhnke fest, dass der Senat in den vergangenen Jahren einen zu starken Abbau der Polizei vorgenommen hat. Die 350 neuen Stellen begründet er damit, dass Berlin wächst und dass in der

Stadt immer mehr und immer größere Veranstaltungen stattfinden. Hinzu kommt, dass die politisch motivierte Kriminalität steigt. Unter dieser ist rechte, linke und salafistische Kriminalität zu verstehen.

Der Abgeordnete begrüßt den Einsatz von Videoüberwachung für die Sicherheit in U-Bahnhöfen. Inzwischen hat sich die Aufbewahrungsfrist der Daten auf 48 Stunden erhöht. Das gibt Opfern die Chance auf Aufklärung, wenn sie sich erst nach einem Tag melden. Eine verstärkte Präsenz der Polizei im Stadtbild hält er für notwendig.

Jüngst hat das Abgeordnetenhaus den Ausschuss zur Umsetzung von Artikel 13 Absatz 6 Grundgesetz und § 25 Absatz 10 Allgemeines Gesetz zum Schutz der

öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Berlin (ASOG) ins Leben gerufen, dessen Vorsitz Robbin Juhnke hat. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe zu prüfen, welche rechtliche Anpassung beim Einsatz der technischen Überwachung zur Verfolgung von Straftaten erforderlich ist. Mögliche Gründe dafür sind die technische Weiterentwicklung und die geänderte Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen zum Einsatz dieser Mittel.

Persönlich möchte Robbin Juhnke so weiter machen wie bisher. Er ist gerne im Abgeordnetenhaus für Britzer und Buckower und alle anderen Berliner tätig. Eine Karriere im Bundestag schließt er für sich aus.

ro

Ein Jahr nach dem Volksentscheid

Tempelhofer Feld bleibt Lernprozess für Bürger, Politiker und Verwaltung

Der erfolgreiche Volksentscheid zum Erhalt des Tempelhofer Feldes feierte am 25. Mai 2015 seinen ersten Geburtstag. Das »Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes« (ThF-G) trat mit der Verkündung im Gesetzes- und Verordnungsblatt am 24. Juni 2014 in Kraft. Zu verdanken ist dies 739.124 Berlinern, die ihr verfassungskonformes Recht auf Volksentscheide ausgeübt haben.

Seitdem ist der Impuls der direkten Demokratie bei vielen Berliner Bürgerinitiativen verstärkt und auf weitere Teile der Bevölkerung übersprungen.

Verhielt sich der jetzige Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD), vor einem Jahr als Senator für Stadtentwicklung, noch als guter Verlierer (rbb Abendschau vom 25.05.2014), verunglimpft er inzwischen engagierte, de-

mokratische Bürger als elitäre Egoisten, die ihre persönlichen Partikularinteressen sichern wollen. (Berliner Zeitung vom 13.05.2015).

Müller hält das für eine

tiven (Berliner Zeitung vom 15.05.2015) an Müller ist klar benannt, dass Bürger ihre demokratische Verantwortung verstärkt übernehmen wollen. Politik und Ver-

schieht. Regelmäßige Arbeitstreffen zu verschiedenen Schwerpunkten wie Naturschutz, Sport, Erholung, Geschichte, Kunst, Kultur und unterschiedlichsten Projekten

Erstellung des EPP auf der Grundlage des ThF-Gesetzes. Schlussendlich soll der EPP auch klare Handlungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für die Verwaltung hervorbringen. Demokratie pur!

Der amtierende Senator für Stadtentwicklung, Andreas Geisel (SPD) hält die Vorschläge dazu für »spärlich und kleinteilig« (Tagesspiegel vom 23.03.2015).

Viele Berliner verstehen: Abgeschmetterter Masterplan, gestoppte lobbydienende Bauwut bringen aktuelles Wahlkampfgetöse als Ausdruck der beleidigten Arroganz der Macht hervor.

Viele Berliner sagen, auch im Hinblick auf eine sozial ausgewogene Stadtentwicklung zum Resterhalt und zur Verstärkung der viel gepriesenen Berliner Mischung: Direkte Demokratie ist notwendig und gut! bs



ELITÄRE Egoisten genießen ihre Partikularinteressen.

Foto: mr

Bedrohung der Demokratie. Viele Berliner halten es dagegen für die Befürchtung Müllers, Partei- oder Senatsinteressen schwerer bis gar nicht durchsetzen zu können.

In einem offenen Brief mehrerer Bürgerinitia-

waltung könnten dies auch als Arbeitsauftrag verstehen, der von den Berlinern gewünscht und unterstützt wird.

So, wie es seit Monaten zu dem zu erstellenden »Entwicklungs- und Pflegeplan« (EPP) für das Tempelhofer Feld ge-

erzeugen Verständnis für die teils divergierenden Nutzungsbedürfnisse. Vertreter der Bürgerinitiative »THF 100%« sowie der Pionierprojekte, der Verwaltung, »Grün Berlin GmbH«, Vereine, Verbände und Feld-Nutzer brüten über der

Märkte im Wandel

Frischer Wind weht durch Neukölln

Die Neuköllner Märkte, hierbei seien der Hermannplatz, Parchimer Allee und der Karl-Marx-Platz besonders hervorgehoben, führten ein problematisches Dasein. Der Hermannplatz besticht durch seine Tristesse und den hohen Lärmpegel, die Parchimer Allee durch Öffnungszeiten, die nur für Rentner und Erwerbslose wahrzunehmen sind, und der Karl-Marx-Platz durch den Mangel an Händlern. Das hat nun ein Ende. Seit Januar 2015 ist Nikolaus Fink der Marktbetreiber eben dieser Märkte. Der Landschaftsplaner, der sich als Marktplaner die Veränderung der Märkte auf die Fahnen geschrieben hat, beginnt im Juni mit der Umsetzung.

Am 4. Juni wurde auf dem Hermannplatz die »Neuköllner Marktbühne« von Bürgermeisterin Franziska Giffey eingeweiht. Ab 13:00 Uhr zeigten junge Neuköllner Künstler, was sie können. Der »Spotlight Talent e.V.« fördert junge Neuköllner Künstler in allem,

was Bühnentauglich ist. Ob Breakdance, Gesang oder Instrumental, die Gäste staunten, was Neukölln alles zu bieten hat. Unter der Anleitung des Tänzers und Choreografen Morris Perry sind diese jungen Neuköllner



KARL-MARX-PLATZ.

Hobbytänzer und Musiker zu professionellen Künstlern geworden.

Bis September wird die mobile Marktbühne jeden Donnerstag zwischen 13:00 Uhr und 16:30 Uhr ein lohnendes Ziel sein und im Kampf gegen den tosenden Autolärm um den Hermannplatz Kultur anbieten.

Es wird Bio-Streetfood angeboten und auf Bänken an Tischen treffen sich Anwohner und Berufstätige

aus der Umgebung in der Mittagspause. Mehr Händler, die sich auf kulinarische Köstlichkeiten spezialisiert haben, werden die Besucherstruktur des Hermannplatzes verändern. Eine Besucherin des Marktes bemerkte

auch sofort: »Früher habe ich einen großen Bogen um den Platz gemacht, aber hier tut sich was, es lohnt sich zu gucken.«

Auch der Markt in der Parchimer Allee wird den Verbraucherbedürfnissen angepasst. Künftig erweitert sich das Angebot um Biokaffee, Streetfood und Köstlichkeiten aus dem Mittelmeerraum. Außerdem ändern sich ab Juni die Öffnungszeiten. Nun haben auch Berufstätige die Chance, jeden Freitag zwischen 10:00 Uhr und 18:00 Uhr ein erweitertes Sortiment einzukaufen.

oj
5 7 30 31

»Bikemike«

Tour de France durch Neukölln

Das wurde nun wirklich Zeit. Endlich hat der Schillerkiez einen Fahrradladen, der ein Rundum-Versorgungspaket anbietet. Maik Tubis verkauft neue und ge-

formen, die industriell nicht herstellbar sind, bastelt er in mühseliger Kleinarbeit.

Schon seit etwa zehn Jahren schraubt und bastelt der gelernte



FAHR mich durch die Stadt.

brauchte Fahrräder und verleiht auch Drahtesel an Kurzentschlossene, die einen Ausflug über das Tempelhofer Feld machen oder Neukölln auf Rädern entdecken wollen. Darüber hinaus repariert er, baut um und restauriert in seinem Geschäft »Bikemike« in der Allerstraße 35.

Tubis hat sich auf den Bau von Laufrädern spezialisiert. Sprech-

Fahrradmechaniker in seinem Keller. Nun endlich hat er seinen Traumladen gefunden. Am 1. Juni feierte Tubis die Eröffnung des Ladengeschäfts. »Bikemike« könnte schnell eine wichtige Institution für Fahrradfahrer im Schillerkiez werden, denn hier werden Räder schnell und gut repariert.

oj
37

Dufte Getränke und Musik im »Dufte«

Alter Kram mit Punk

Seit 1906 gibt es diese Kneipe in der Jahnstraße. Ebenso alt ist der wuchtige Holztresen, den die neuen Betreiber sorgfältig anhand von Fotos von 1910 originalgetreu restaurierten. Vor zwei Jahren haben sie die Kneipe übernommen, in »Dufte« umbenannt und mit großer Mühe renoviert. Es war ihnen klar, dass sie nicht in einem Trendkiez von Neukölln liegen. Das kam ihnen jedoch entgegen, da das »Dufte-Team« auf alten Kram steht.

Das spiegelt sich auch in der exquisiten Getränkekarte wider, auf der wie in alten Zeiten Hochprozentiges von »Grüzmachers« und »Mampe« zu finden ist. Zu moderaten Preisen bekommen die Gäste hohe

Qualität angeboten, die Biere »Mönchshof« und »Kindl« vom Fass, diverse Flaschenbiere, Longdrinks, Cocktails, Schnäpse und Liköre,

kommen sind. Das Angebot an hervorragenden Whiskysorten wird ständig erneuert.

Für den schmalen Geldbeutel sind beson-

Euro, mittwochs das große Fassbier zum Preis vom kleinen, donnerstags »Berliner Luft«, Wodka und der hausgemachte »Mexi-

»Dufte« nicht zu kurz. Immer samstags gibt es spannende Live-Musik zu hören, am ersten Freitag des Monats elektronische Musik, jeden zweiten Freitag Punkrock der ersten Stunde, jeden dritten Freitag Krautrock und jeden vierten Freitag den Musikeraustausch. Bei Letzterem legen sie Wert darauf, dass im Gegensatz zu den üblichen Jamssessions auch Neulinge eine Chance bekommen, sich live zu präsentieren.

pschl
Dufte – Musikbar,
Jahnstraße 27,
Mo, Mi, Do ab 16 Uhr,
Fr, Sa ab 19 Uhr, Di
und So geschlossen. <http://www.dufte-musikbar.de/>
<https://de-de.facebook.com/pages/Dufte/526589004073115> 39



AN diesem Tresen lässt es sich leben.

Foto: mr

ausgefallene russische Wodkasorten, die nirgendwo anders zu be-

ders folgende Angebote interessant: Montags alle Cocktails für 3,90

kaner« für einen Euro. Natürlich kommt auch die Musik im

Unter Schwaben

Im Vereinsheim »Rössle« fiebern VfB-Fans mit ihrem »Veroi«

Samstag, 15:30 Uhr, Bundesligazeit im »Rössle« – oder besser gesagt – VfB-Zeit. Zum Anpfiff des Spiels gegen Paderborn war das Stuttgarter Vereinsheim in Neukölln längst in rot und weiß gehüllt, der drohende Abstieg am letzten Spieltag knabberte an den schwäbischen Nerven.

Eine halbe Stunde zuvor war VfB-Anhängerin Gabi noch zuversichtlich gestimmt gewesen: »Mir gewinnt!« Ein Schal mit

Für 1,50 Euro kann in der rein ehrenamtlich betriebenen Fankneipe ein Stuttgarter Bier bestellt werden. Das Prinzip ist genossenschaftlich, Mitglieder und ihre Beiträge sichern das Überleben der schwäbischen Enklave in Neukölln.

Das Überleben des Vereins in der ersten Liga konnten heute nur die Spieler selber sichern. Mitte der ersten Halbzeit führte Paderborn noch immer, dann fiel

wenn der VfB nur zwei Tore schoss, reichte es zum Sieg, ob zwei oder drei war Gabi und den vielen anderen aber herzlich egal. Den Fanchören aus dem Lautsprecher des Fernsehers wurde lautstark geantwortet, die Temperatur in den beiden Räumen stieg auf tropisches Niveau, die Luftfeuchtigkeit aus Schweiß und Bier auch. Echtes Fußballfieber eben.

Dann strömten über-



DET war ne knappe Kiste.

Foto: cal

der Aufschrift »Nie mehr zweite Liga!« hinterm Tresen und eine VfB-Trikotgalerie an den Wänden sollten als Glücksbringer dazu beitragen, dass Gabis Prophezeiung sich erfüllt.

Das half zunächst aber alles nichts. Nach nur wenigen Minuten ging Paderborn in Führung, und im Rössle wurde es still. Die nun noch viel blankeren Nerven betäubten die VfB-Anhänger mit noch mehr Bier, das ist im »Rössle« billig,

auch noch der Ton aus, und so manch einer war froh, dass er in der bis zum letzten Zentimeter gefüllten Kneipe nun weder etwas vom Spiel sehen noch hören konnte. Zu diesem Zeitpunkt wirkte der Schriftzug »Fern der Heimat, nah im Herzen« am Tresen eher wie die Aufschrift eines Grabsteins.

Und Optimistin Gabi? »Mir schieße no drei, drei z ois gehed s aus.« Sie sollte letztendlich Recht behalten. Auch

glückliche »Cannstatter Jungs und Mädels« nach draußen und feierten auf der Straße weiter. Das »Rössle« bleibt seit seiner Gründung 2010 auch in Zukunft eine Erstligakneipe und darf sich in der Fußballsommerpause auf ruhigere Zeiten mit Kickerturnieren und Pokerrunden freuen. fg *Rössle, Cannstatter Kurve Berlin e.V., Braunschweiger Str. 51*
Öffnungszeiten siehe Web: <http://www.ckb08.de>

47

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT KIEZ
CAFÉ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Nino's RÜNDE
ECKE

Dart • Kicker • Flipper
täglich
Frühstück und
ein warmes Essen

Sonntag bis Donnerstag 8:30 - 1:00
Freitag und Samstag 8:30 - open end

Pächterin Marjena
Britzer Damm 83 • 030 / 627 38 335

Erkstraße 1
12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)

Ihre Adresse für gutes Essen
am Rathaus Neukölln!

- Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 €!)
- Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
- Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!

☎ 613 963 61

Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr

Restaurant

s...cultur

Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen

www.awo-scultur.de

Neuköllner Wochenmärkte



Rixdorf

Mittwoch 11 bis 18 Uhr
Samstag 8 bis 15 Uhr

JULIANE RUPP
DIPLOM. FINWI DIPLOM. KAMMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Aller-Eck

Weisestraße 40,
12049 Berlin/Neukölln

Dienstag:
Start 6^{PM} World Music,
Reggae, Jamaican
Sound, Latin
alle Liköre (Karte) 1

Mittwoch:
Punkrock und Vokü

Donnerstag:
Aller Rap, DJ Quentin

Freitag:
DJ Kool Herb
Funk & Soul



Öffnungszeiten: Di-Sa 15 Uhr - open end

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

<http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de



*Sinnes
Freude*

Weine + Veranstaltungen

bio-organische Weine direkt vom Winzer
aus Spanien, Österreich und Deutschland
0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu



Die Forelle ist alt, wenn sie knackt

Fisch gegrillt, gebacken und gekocht

»In einem Bächlein le-
le, da schoss in froher
Eil, die launische Forelle,
vorüber wie ein Pfeil.«
(Franz Schubert)

Nur in einem sauberen
Bach wächst eine gesunde
Forelle. Das beherzigt
Esteliek Scheck im Fisch-
restaurant und Imbiss
»Kala« in der Kienitzer
Straße 95. Gegrillt, gebacken,
gekocht oder roh
ist Fisch in hochwertiger
Qualität für den Kunden
käuflich zu erwerben.
Die einen bewaffnen

aus Bremerhaven nach
Berlin geliefert.

Scheck achtet beim
Einkauf nicht nur auf
Frische, sondern auch
auf den Zeitpunkt des
Fischfangs, das Fischge-
biet und welchen Weg
der Fisch in die Kienit-
zer Straße nimmt. Als
Unterstützung orientiert
sie sich am »Greenpeace
Einkaufsratgeber Fisch«.
Das Ergebnis ihrer Be-
mühungen ist umwerfend
gut. Auf die Frage, woran
frischer und guter

Ihr ganzes Wissen hat sie
der Tochter weitergege-
ben, die nun unter der
Geschäftsführung der
Mutter den Verkauf in
Gastronomie umgewan-
delt hat und damit dem
Wunsch der Neuköllner
nach hochwertigen
Produkten nachkommt.
Nur mit Unterstützung der
gesamten Familie ist
dieses kleine Meisterwerk
gelingen. Die Einrich-
tung erinnert ein wenig
an eine orientalische
Teestube, in der



FRISCHE Ex-Wasserbewohner vor dem Verzehr.

Foto: fb

sich mit Grillproviand
für den Ausflug auf das
Tempelhofer Feld, die
anderen bleiben im Re-
staurant. Sie suchen sich
am Tresen den Fisch aus,
den sie sich auf dem
Teller wünschen. Das
Angebot ist fangfrisch
und täglich wechselnd.
Es wird in den frühen
Morgenstunden direkt

Fisch zu erkennen ist,
erklärt Scheck, dass dies
bei jedem Fisch anders
sei, »wenn die Forelle ge-
zogen wird und knackt,
dann ist sie alt«.

Das alles wundert den
Kunden nicht, wenn
er erfährt, dass Schecks
Mutter vor drei Jahren
in den Räumlichkeiten
ein Fischgeschäft hatte.

sich jeder wohl fühlt.
Und wer zu Beginn et-
was fremdelt, wird von
Schecks Charme einge-
fangen. »Es soll den Gäs-
ten ein Vergnügen sein,
hier zu essen«, so lautet
ihr Grundsatz.

*Kala, Di-Fr 12-22 Uhr,
Sa und So 16-22 Uhr,
Kienitzer Straße 95
www.kala-berlin.de*

51

Für Sie in der BVV:

Aktiv für ein soziales und lebenswertes Neukölln

Die Fraktion DIE LINKE ist für Sie in der Bezirks-
verordnetenversammlung aktiv:

Als soziale Stimme für ein lebenswertes Neukölln
für alle. Gerne sprechen wir auch über Ihr Anliegen.
Weitere Informationen zur Arbeit der Fraktion und
Kontaktmöglichkeiten finden sich unter:
www.die-linke-neukoelln.de/linksfraktion



Trink dich sexy!

Flaschen voller Spaß im Weinladen »von Eisen«

Constantin Falk hat's mit dem Trinken. Der Gastro- und Lifestyle-Fotograf hat sich in den letzten zwei Jahren bereits unter der Marke »LIBATION!« mit selbst hergestellten Sirupen und Tonika sowie damit gemixten und in Flaschen abgefüllten Cocktails nach historischen Rezepten einen

Der Name »von Eisen« ergab sich spontan: Es ist die Übersetzung des Mädchennamens von Constantins spanischer Gattin. Sie brachte auch gute Beziehungen zu spanischen Bodegas ein. Gemeinsam entwickelten sie außerdem gute Kontakte zu deutschen und österreichischen Winzern, insbesondere aus

Trinken und die »offene Kategorie« Sex. Da spielt schon beim Einkauf die Fantasie mit.

Am 1. Mai öffnete die Weinhandlung für alle Liebhaber handverlesener und bezahlbarer Gewächse (ab 5,50 Euro). Ein weiterer Schwerpunkt soll künftig für die, die es ein wenig hochprozentiger mögen,



GUTER Wein zum guten ... Sex.

Foto: hlb

Namen gemacht. Nachdem er zunächst nur sein Büro im vorderen Raum des Ladenlokals in der Lenastraße mit seinen freigelegten alten Kacheln und Fliesen hatte, wuchs der Wunsch, die Leidenschaft zum und die Kenntnisse über Wein in einen schönen Weinladen einzubringen.

dem Rheingau oder dem Wagram. Auf diese drei Länder konzentriert sich auch das Angebot der rund 125 Tropfen im »von Eisen«. Besonderer Clou und Idee ihres Freundes Boris war und ist, die Weine, natürlich nach vielen eigenen Tests, in drei »Anwendungsbiete« einzuteilen: Essen,

auf ausgewählte andalusische Sherrys gelegt werden. Eine Weinhandlung, die sich sympathisch und ideenreich von der Konkurrenz abhebt.

hlb
Weinhandlung von Eisen,
Lenastr. 23, Mo - Fr 14 - 20, Sa 12 - 20 Uhr,
www.facebook.com/weinvoneisen, www.wein-von-eisen.de

52

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
030 / 5471 5000
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

das-schwarze-glas.de

BIER UND ECHE
BRAUSPEZIALITÄT
FÜR KREUZBERG

☀
☾

**Trinkst du
ein Kreuzberger,
bist du ein
Kreuzberger!**

www.kreuzberger-tag-nacht.de

Neuköllner Wochenmärkte

Hermannplatz



die marktplaner

Sound, der schmeckt - auf der Marktbühne Hermannplatz



Montags bis freitags ist auf dem Hermannplatz Markttag - und jeden Donnerstag, von Juni bis September, Marktbühnentag! Dann grooven die Neuköllner Youngster von Spotlight Talent e. V. spannende Musicalparts, tempstarke Performances und emotionale Stücke von Singer-Songwritern. Dazu gibt's Streetfood, vom saftigen Grill-Fisch bis zur veganen Köfte. Herzlich willkommen!

Spotlight TALENT



CALIGARI

030 52649841
caligariberlin@gmail.com

Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 17 Uhr

Schillers



Café - Kulturkneipe

Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr

Billard + Darts, Konzerte

E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

Landsmann

Internationale Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Raue Schönheit dauert

KINDL-Zentrum eröffnet erst nächstes Jahr

Als Burkhard Varnholt, der Eigentümer der ehemaligen Kindl-Brauerei und Initiator des »KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst« in seiner Rede zur Eröffnung des Kesselhauses im September letzten Jahres George Bernard Shaw zitierte, der einmal sagte, dass es verrückte Leute brauche, um große Dinge ins Rollen zu bringen, hat er sich bestimmt nicht träumen lassen, wieviel Verrücktheit tatsächlich notwendig sein würde, um dieses kühne und ambitionierte Projekt fertigzustellen.

Bereits im Herbst 2012 wurde mit dem aufwändigen Umbau des denkmalgeschützten Gebäudeensembles, das aus Maschinenhaus, Kesselhaus und Sudhaus besteht, begonnen. Als erster Gebäudeteil wurde im Herbst 2014 das würfelförmige Kesselhaus fertiggestellt und mit der Installation »Kitfox Experimental« des Schweizer Künstlers Roman Signer der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Etwa 14.000 Besucher haben in der Zwischenzeit die beeindruckende Arbeit, die noch bis 28. Juni zu sehen ist, bewundert.

Ursprünglich war geplant, die anderen beiden Teile des Gebäudeensembles, das Maschinenhaus und das Sudhaus, diesen Sommer zu vollenden. Im Zuge der Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeiten wurde jedoch deutlich, dass sich der Aus- und Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes weitaus aufwändiger gestaltet als bisher angenommen. Der neue Zeitplan der Architekten sieht nun vor, das Ma-

schinenhaus mit seinen drei Ausstellungsetagen und der neu erschlossenen Ostfassade zum Frühjahr 2016 fertigzustellen. Gleichzeitig soll auch das Sudhaus mit dem zukünftigen Café seinen Betrieb aufnehmen.

Burkhard Varnholt und Andreas Fiedler, der künstlerische Leiter und Kurator des »KINDL«,

sprünglich für dieses Jahr geplanten Ausstellungen, eine Einzelausstellung des Berliner Malers Eberhard Havekost und die Gruppenausstellung »How long is now« dank der Flexibilität der beteiligten Künstler auch im nächsten Jahr realisiert werden.

Um die Wartezeit etwas zu verkürzen, sind im Kesselhaus für den Sep-



EWIGE Baustelle.

Foto: Wibke Scharpenberg/KINDL

gehen aber trotz der Verzögerungen keine Kompromisse ein und halten trotz aller Widrigkeiten am ursprünglichen Konzept der Umbaumaßnahmen, die spezifische architektonische Qualität der einzelnen Gebäudeteile zu erhalten, fest.

Die beiden sind von der rauen Schönheit der Gebäude und den mannigfaltigen Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten nach wie vor sichtlich begeistert. Glücklicherweise können die beiden ur-

tember drei Veranstaltungen mit dem Neuköllner Kunstprojekt »Quiet Cue« geplant. Genaueres wird noch nicht verraten.

Es bleibt nur, dem Team um Andreas Fiedler einen langen Atem zu wünschen. Mögen sie von weiteren unliebsamen Überraschungen verschont bleiben, auf dass sie der Immobilienlücke der Firma »Ziegert« in unmittelbarer Nachbarschaft ein künstlerischer Dorn im Auge bleiben.

Freiheit im Kopf

Wolfgang Endler, der globale Heimatdichter

»Als gerupfter Vogel hab ich viel Federn gelassen, mit denen zu schreiben möchte ich nicht bleiben lassen.«

Schreiben gehört zu Wolfgang Endlers Leben wie für andere Essen oder Trinken. Besonders gerne schreibt er Aphorismen (kurze Sinnsprüche), die meist auch für den öffentlichen Vortrag bestimmt sind. Dabei bevorzugt er

war zur Zeit des Prager Frühlings für die Bonzen aber noch schlimmer als »Republikflucht«. Die Folge war eine fast vierjährige Inhaftierung.

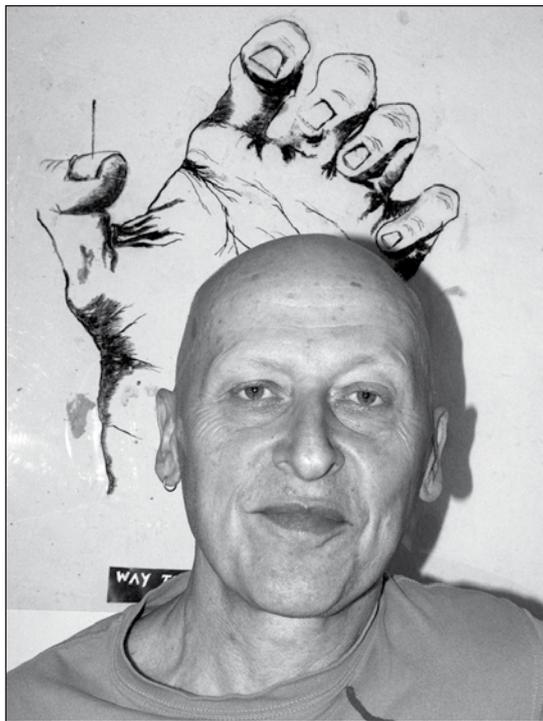
Seit 2005 wohnt er in Neukölln im Schillerkiez. »Ich bin Neuköllner Lokalpatriot und Heimatdichter, aber auch Grenzgänger. Vielleicht bin ich auch ein globaler Heimatdichter, weil ich eineinhalb Jahre im süd-

hofer Feldrand, die Hasenheide und die Vielfalt der Bevölkerung. All das verarbeitet er literarisch, wie in Kurzgeschichten von Kalle K. - dem wahren Neuköllner - oder in den spontan entstandenen Gedichten zur »Landebahn-Lyrik«.

Zu den negativen Seiten zählt er die hohe Fluktuation im Schillerkiez, die ihn zeitweise ängstigt. Die wird aber nicht nur durch die Gentrifizierung ausgelöst, sondern auch dadurch, dass heutzutage eine extrem hohe Mobilität von Erwerbstätigen verlangt wird. So verlor er mehrere Künstlerfreunde, deren Miete nicht mehr vom Jobcenter übernommen wurde oder die beruflich scheiterten. Er möchte mithelfen, dass Leute, die im Kiez und für ihre Nachbarn etwas tun, auch hier bleiben können.

Seit nunmehr 25 Jahren wirkt er bei Lese- und Schreibwerkstätten verschiedener Bezirke mit. Er ist auch Dauergast bei »Crazy Words«, einer Kleinkunstbühne im Prenzlauer Berg, deren Beiträge live über Rockradio gesendet werden.

Zu seinem 70. Geburtstag im nächsten Jahr plant er ein Buch, angeleitet durch seine Dichterin Monika Jarju aus Friedrichshagen, die dann ihren Sechzigsten feiern wird – ebenfalls mit einem Buch. *pschl Mehr über Wolfgang Endler und Information zu Auftritten von Endler & Co sind auf folgender Website zu finden: www.wolfgang-endler.de.*



SEIN Geist lässt sich nicht beugen.

Foto: pschl

rhythmische Texte, denn er ist auch Sänger in einer Band und kann gut trommeln.

Endler wurde 1946 in Berlin-Friedrichshagen geboren und verbrachte bis zu seiner Abschiebung in den Westen sein Leben in der DDR. Dass er die DDR von innen her verändern wollte,

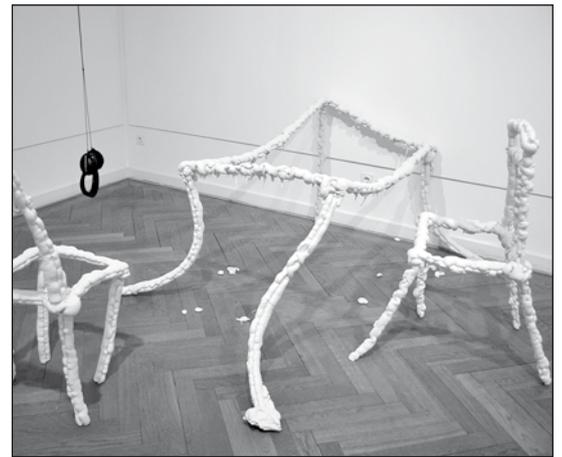
lichen Afrika gelebt und viel darüber geschrieben habe.« Im Kiez hat er eine Menge Veränderungen wahrgenommen, positive wie negative, sowohl als Künstler als auch als normaler Einwohner. Schön findet er unter anderem das Beobachten der Sonnenuntergänge am Tempel-

Realität im Spiegel

Kunst aus Fundstücken

Zersprungene Glasvitrinen, leere Podeste, in der Ausstellung »Reklamiertes Glück« in der Galerie im Saalbau ist nichts so, wie es auf den ersten Blick scheint. Der Künstler Jonas Paul Wilisch beschäftigt sich hier mit den eher ungewöhnlichen Formen des Zeigens oder Verbergens von Kunstobjekten und spielt so mit den Erwartungen der Besucher.

Aus ebenfalls auf der Straße gefundenem Sperrmüll hat er Räume gestaltet und anschließend fotografiert. Aufwändig gerahmte Abzüge der Fotos brachte er dann an den Fundort des Mobiliars zurück und beobachtete, was mit dem Bild passierte. Die Protokolle seiner Beobachtungen sind in der Ausstellung ebenso einzusehen wie die



MÖBEL in Auflösung.

Foto: mr

Auf den ersten Blick sind in einem der Räume nur leere Podeste zu sehen ohne das erwartete Ausstellungsstück. Erst bei genauerem Hinsehen fallen die Spiegel dahinter auf. Und hier – im Spiegel – sind dann auch die Objekte zu sehen oder mehr zu erahnen, die sich im Innern der Säulen verbergen: Vasen, Teller, Krüge und Tassen, die der Künstler aus auf der Straße gefundenen Scherben neu zusammengesetzt hat. Das tatsächliche Aussehen der ausgestellten Objekte erschließt sich in einer Serie von Postkarten.

Fotografien, die hier entgegen aller Gepflogenheiten nicht an der Wand hängen, sondern wie beiläufig auf dem Boden stehen.

Die Absurdität eines über zehn Jahre laufenden Inkasso-Briefwechsels thematisiert Wilisch in einer Audio-Installation, in der eine Frauenstimme Auszüge daraus mit den immer gleichen Redewendungen und Aufforderungen vorliest. Die Originaldokumente fand er übrigens auch in einem Karton auf der Straße. mr

Klasse auf der Terrasse

Musikalische Highlights aus aller Welt im Körnerpark

Ein Kleinod in Nordneukölln, zwischen Karl-Marx-Straße und Hermannstraße, ist der Körnerpark, besonders die Galerie im Körnerpark mit Café und einer wunderschönen, weitläufigen Terrasse. Hier finden seit 30 Jahren sehr erfolgreich im Zeitraum von Mitte Juni bis Ende August die Konzerte der Reihe »Sommer im Park« statt. Zeitweilig strömen 400 Zuhörer und mehr zu diesen Veranstaltungen.

Das Spektrum der Konzerte bietet für jeden Geschmack etwas: Weltmusik, Klassik, Blues, Rock, Jazz, Soul und anderes. Die Konzerte beginnen pünktlich um 18 Uhr, dauern in der Regel bis 19:30 Uhr und der Eintritt ist frei.

Das diesjährige Programm ist wieder sehr vielfältig und lässt mitreißende und musikalisch anspruchsvolle



ANATOLIAN Jazz Orchestra. Foto: Matthias Martin

Konzerte erwarten: afrikanische Musik mit »Tiliboo Afrobeat«, indische Musik mit der »Injun Biscuit Factory«, frankophonen World-Gypsy-Pop mit »Yuka-

zu«, irische Musik mit den »Barrelmen«, Blues mit den »Caldonias Lost Lovers«, Latin-Jazz mit Fuasi Abdul-Kha-

ner Band »More Town Soul«. Zur Eröffnung am 14. Juni präsentiert das elfköpfige »Anatolian Jazz Orchestra« traditionelle anatolische Melodien in komplett bearbeiteten und harmonisierten Jazz-Arrangements. So entsteht eine spannende Fusion der einzigartigen Melodie und Metrik der türkischen Volksmusik mit den zupackenden Sounds und Grooves einer Big Band – ein Dialog zwischen Musiktraditionen unterschiedlicher Herkunft, in dem sich beide Kulturen wiederfinden können. Eine Woche später tritt die Band »International Mosquito« um den Neuköllner Gitarristen Haymo Doerk auf. Die

er Band »More Town Soul«.

Zur Eröffnung am 14. Juni präsentiert das elfköpfige »Anatolian Jazz Orchestra« traditionelle anatolische Melodien in komplett bearbeiteten und harmonisierten Jazz-Arrangements. So entsteht eine spannende Fusion der einzigartigen Melodie und Metrik der türkischen Volksmusik mit den zupackenden Sounds und Grooves einer Big Band – ein Dialog zwischen Musiktraditionen unterschiedlicher Herkunft, in dem sich beide Kulturen wiederfinden können. Eine Woche später tritt die Band »International Mosquito« um den Neuköllner Gitarristen Haymo Doerk auf. Die

ist berüchtigt für ihre eigenwilligen, mit tanzbaren Grooves und gelegentlich exzessiven Improvisationen gewürzten Versionen bekannter Themen, unter anderem aus »Tatort«, »Star Trek«, »Raumpatrouille Orion« und der »Olsenbande«.

Am 28. Juni lässt die anglofranzösische Sängerin Alexia Carr ihrer Fantasie und ihrem Charme freien Lauf und entführt die Zuhörer gemeinsam mit dem Pianisten Klaus Schäfer in drei Dimensionen: drei Sprachen, drei Stile (Oper, Operette, Chanson) und drei Städte (Paris, Berlin, New York).

<http://www.koernerpark.de/192-0-Sommer-im-Park-2015.html>

172.800 Sekunden Kultur

Die alljährliche Kunstmeile

Fortsetzung von Seite 1 Um »48 Stunden Neukölln« klarer zu strukturieren, hat sich die Leitung entschlossen, künftig die zahlreichen Angebote unter einem verbind-

anzusprechen und sie mit Kunst in Kontakt zu bringen.

Dass manche ihre Türen öffnen ohne einen Bezug zum Thema zu haben und ohne im offiziellen

anzusprechen und sie mit Kunst in Kontakt zu bringen. Auch für ihre Kosten kommen die Künstler und Helfer alleine auf oder kümmern sich selbst um entsprechende Förderung.

Das »Kulturnetzwerk Neukölln«, ein Verein aus über 40 Projekten und Institutionen, ist nur für die Koordination zuständig. Hier werden alle Aktivitäten rund um das Festival gebündelt und Kontakte hergestellt zwischen den Kunstschaffenden und denen, die den Raum dafür zur Verfügung stellen. Das Bezirksamt, das sowohl Mitbegründerin als auch Mitglied des Kulturnetzwerkes ist, sichert die Grundfinanzierung, die jedoch jährlich neu beantragt werden muss und abhängig ist von der fiskalpolitischen Lage. Diese Mittel dienen organisatorischen Belangen wie Werbemaßnahmen, der Eröffnungsfeier, der technischen Ausstattung und der Versicherung.

<http://www.48-stunden-neukoelln.de/>

Umsonstflohmarkt

Ein Ort des freien Gebens und Nehmens

Die Idee des Umsonstflohmarkts setzt dem weit verbreiteten Verständnis, dass eine Ware nur im Tausch gegen eine andere Ware, eine Dienstleistung oder einem Ersatzmittel (Geld) erworben werden kann, eine Alternative entgegen. Es geht darum, den Wert eines Gegenstandes für die einzelnen Menschen zu sehen. Etwas, das ich nicht mehr brauche, aber noch in gutem Zustand ist, kann ich dorthin mitbringen und du hast vielleicht genau das gebraucht. Und jemand anders hat vielleicht etwas mitgebracht, das ich gut gebrauchen kann. Dem Tausch wird ein freies Geben und Nehmen entgegengesetzt.

Den anarchischen Umsonstflohmarkt gibt es ab jetzt regelmäßig jeden dritten Sonntag im Monat. Zu den ersten beiden

Umsonstflohmärkten in diesem Jahr haben sich über den Tag über hundert Menschen auf dem Richardplatz eingefunden. Neben dem Stöbern in den mitgebrachten



GEBRAUCHTES für lau. Foto: pr

Dingen gab es an Info-tischen die Möglichkeit, sich über anarchistische Ideen und Praxis zu informieren. Auch ein Buffet wurde aufgebaut, bei dem es gab, was mitgebracht wurde. Wer wollte, konnte das neu gefundene Kleidungsstück auch mit einem Siebdruck verziern.

Der nächste Umsonstflohmarkt findet am 21.06. statt.

Weitere Infos bekommt ihr hier: <http://umsonstflohmarkt.noblogs.org/>



KUNSTEINGANG.

Foto: Tobias Lehman

lichen Thema zu bündeln und damit die Latte ein wenig höher zu legen. Das Projekt sollte zum Motto passen, »wir wollen eine Haltung sehen«, erklärt er. In diesem Jahr heißt das Motto »S.O.S. - Kunst rettet die Welt«.

Daneben gibt es noch das »junge Kunstfestival«, das 2014 ins Leben gerufen wurde, um auch Kinder und Jugendliche

Programme zu stehen, stört ihn trotzdem nicht. »Das bildet die kulturelle Vielfalt ab.«

»Wir sind nicht die autoritären Macher«. Das zu betonen ist Steffens sehr wichtig. Es ist das kreative Engagement aller Beteiligten, von dem das Festival lebt. Von ihnen kommen die Ideen, und auch die Organisation liegt in der Verantwor-

Esskultur im Museum

Die Vielfalt der Neuköllner Gastlichkeit

Sich als Zeitgenosse in einem Museum wiederzufinden, ist eher selten. Im »Museum Neukölln« ist aber genau das der Fall, denn in der neuen Ausstellung »Die sieben Tische« geht es um die Darstellung der Alltagskultur im heutigen Neukölln. Dafür hat das Museumsteam in Neuköllner Wohnungen gefilmt, während dort

Filmsequenzen zu sehen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten während des Essens gedreht wurden. »Die Bewirtung von Gästen ist auch ein Ausdruck von Zeitgeist und davon, wie sich soziale Beziehungen strukturieren«, sagte Museumsleiter Udo Gößwald. An den Speisen, der Dekoration und den Ritualen zeige sich dabei die

Bevölkerung Neuköllns geprägt ist.

Begleitend zur Ausstellung ist ein liebevoll und aufwändig gestalteter, reich bebildeter Katalog erschienen, in dem die Gastgeber ausführlich porträtiert und alle Rezepte der Abendessen zum Nachkochen beschrieben werden. Neben interessanten Artikeln zur Entwicklung der



WO ist der Rotkohl?

Foto: mr

gekocht und mit Gästen gegessen wurde. Tische, Stühle und das Geschirr haben die Gastgeber anschließend dem Museum für die Dauer der Ausstellung bis zum 30. Dezember zur Verfügung gestellt.

Insgesamt sieben, in ganz unterschiedlicher Art gedeckte und dekorierte Tische sind dort aufgebaut. Dahinter hängen an der Wand die Porträts der Gastgeber. Auf Monitoren sind in einer Endlosschleife

Vielfalt kultureller Ausdrucksformen der häuslichen Gastlichkeit.

Hauptauswahlkriterium bei den Gastgebern war, »dass diese Menschen gern und wiederholt Gäste zu sich nach Hause einladen, um für sie zu kochen«, sagte Gößwald weiter. Es wurde aber auch darauf geachtet, dass sowohl verschiedene Milieus repräsentiert, als auch die Mannigfaltigkeit kultureller Herkunft berücksichtigt wurde, von der

Gast- und Esskultur im Laufe der Jahrhunderte, werden hier auch aktuelle soziale Gast-Projekte im Bezirk vorgestellt wie das Weihnachtessen für Obdachlose von Frank Zander. Schließlich werden auch neuere Trends und Initiativen der Nahrungsmittelerzeugung wie urbane Gartenprojekte aufgezeigt. Die Publikation kann vor Ort sowie im Online-Shop des Museums für 12,80 Euro erworben werden. mr

Grünes Bürger*innen-Büro

Kiezgespräch

Mittwoch, 24. Juni, 19-21 Uhr
Manuela Tapas – Friedelstr. 34 – 12047 Berlin

Kreativwirtschaft in Neukölln

Tobias Losekandt, Kreativnetz Neukölln
Mareike Ulman, Wesen
Clemens Mücke, Wirtschaftsförderung Neukölln
Notker Schweikhardt, Mda
Moderation:
Anja Kofbinger, Mda
Susanna Kahlefeld, Mda

www.susanna-kahlefeld.de – www.kofbinger.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 Nacht

Fußball - Taktort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Hausbier 0,4 1,40 €

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr, 7 Tage die Woche geöffnet !

Zur Unterhaltung: 9er Billard, Löwen-Turnier-Kicker, 3 Darts, Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin
twitter.com/KneipeBerlin

Sonntags an der LOHmühlenstraße: 12 – 18 Uhr

SOLOH

DER MARKT FÜR MODE, DESIGN UND TRÖDEL

3-M-STAND AB 25,-€ [diemarktplaner](http://diemarktplaner.com)

Neuköllner Wochenmärkte

Parchimer Allee



neue Marktzeiten: **Freitag 10 bis 18 Uhr**



Käselager

Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikaese.de

Dienstag - Samstag
10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de

Rohmilchkäse
Rock



E-Mail: kaese@peppikaese.de

café Linus Kneipe

Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

ZUCKERBABY

CAFÉ & DELI

So - Do 11 - 20 Uhr * Fr - Sa 11 - 22 Uhr

Richardplatz 21, 12055 Berlin Neukölln
Tel. 0173 2508245

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTlich

Zierde des Berges

oros (griechisch) = Berg, ganos (griechisch) = Schönheit, Zierde

Oregano wird bei uns auch als wilder Majoran bezeichnet. Die beiden Pflanzen sind zwar miteinander verwandt, aber unterschiedlich zu verwenden. Majoran ist ein Gewürz, das vor allem alleine steht und sich kaum mit anderen Gewürzen verträgt, allenfalls vielleicht mit Petersilie. Oregano verträgt sich mit anderen mediterranen Kräutern ohne »vorzuschmecken«. Rigani, wie ihn die Griechen nennen, ist aphrodisisch, Majoran hat eine den Geschlechtstrieb dämpfende Wirkung. Bei uns gibt es keine Pizza ohne Oregano.

Dost, wie viele Sorten auch genannt werden, war bereits den Griechen seit Dioscurides als Heilmittel bekannt. Hippokrates beschrieb Oregano sogar schon 300 Jahre früher als Hilfe für Geburtsbeschleunigung und zur Heilung von Hämorrhoiden. Im Altertum wurde er gegen viele Krank-

heiten empfohlen, etwa gegen Schlangenbisse, Magenkrankungen

und Zahnschmerzen, aber auch als Wein- und Ölgewürz. Oregano hatte vor allem im Mittelalter einen legendären Ruf. Das Gewürz wirkt entzündungshemmend, verdauungsfördernd, appetitanregend, krampflösend und hustenstillend. In der modernen Pflanzenheilkunde findet sich der gewöhnliche Dost allerdings eher selten als Bestandteil einer Teemischung gegen krampfartige Magen- und Darmbeschwerden Verwendung. Auch ist heutzutage die Anwendung in anderen Ländern unterschiedlich: In Griechenland etwa wird er bei Halsschmerzen, Zahnschmerzen, als Verdauungshilfe und bei Rheumatismus eingesetzt.

Oregano ist anspruchslos und bekommt im Frühsommer weiße oder dunkelrosa Blüten. Er ist auch in unseren Breiten winterhart und leicht auf dem Balkon zu ziehen, steht aber auch auf dem Richardplatz an zwei Stellen und ist zudem im Rollbergviertel zu finden. Aber lasst bitte den Wasserdost im Körnerpark stehen, denn der hat keinerlei würzende Wirkung.

Eva Willig



OREGANO. Zeichnung: historisch

Gut zu(m) Fuß

Gegen Hühneraugen, Schrunden und Fußpilze

Unsere Füße gehören zu den am meisten beanspruchten Teilen des Körpers, immerhin tragen sie das gesamte Gewicht. Im Laufe seines Lebens legt jeder Deutsche durchschnittlich 160.000 Kilometer zu Fuß zurück. Die wenigsten Menschen schenken ihren Füßen jedoch die nötige Aufmerksamkeit.

Die unangenehmen Folgen starker Beanspruchung und mangelnder Fußpflege können neben übermäßiger Hornhautbildung auch Schrunden, Risse und Hühneraugen sein. Als Ursachen kommen Fußverformungen, falsches Schuhwerk, erbliche Veranlagung sowie Übergewicht in Frage.

Ein Fußbad hilft, die beanspruchten Füße zu entspannen und zu pflegen. Die obersten Verhornungen werden aufgeweicht und können mit Hilfe eines Bimssteins oder einer Feile sanft abgelöst werden. Anschließend sollten die Füße mit einer Feuchtigkeitspflege eingecremt werden. Produkte mit Urea halten die Haut dauerhaft geschmeidig. Zur Behandlung von Hühneraugen gibt es spezielle Pflaster.

Auch Fußpilz ist ein weit verbreitetes Problem. In Deutschland leidet jeder dritte Erwachsene unter der Erkrankung, die bevorzugt in den Zehenzwischen-

räumen auftritt und häufig mit Juckreiz einhergeht. Fußpilz ist hoch ansteckend. Betroffene sollten das Leiden deshalb nicht nur aus eigenem Interesse, sondern auch zum Schutz ihrer Mitmenschen frühzeitig bekämpfen.

Die erfolgreiche Therapie scheidet jedoch häufig am mangelnden Durchhaltevermögen der Betroffenen. Neben Salben, die über einen längeren Zeitraum täglich angewendet werden müssen, gibt es inzwischen aber auch Produkte, die den Fußpilz mit nur einer einzigen Anwendung wirksam behandeln.

Susanne Lorra

So lohnt es sich

Jeden Sonntag frische Ideen auf dem »SOLOHmarket«

Es gibt nichts Schöneres als am Sonntag Bum-meln zu gehen. Zwischen Görlitzer Park und Schlesischem Busch lohnt sich der Sonntags-spaziergang ganz beson- ders, denn hier in der Lohmühlenstraße, Ecke

Trödel gibt es ein Ange- bot für den Geldbeutel jeder Größe. An den 50 bis 80 Stän- den können die Gäste schon einen ganzen Nachmittag mit Stau- nen verbringen. Kreative und Kunstschaffende

ser ist es für Non-Pro- fit-Organisationen, sie erhalten ihren Stand kos- tenlos. Für den großen und den kleinen Hunger wird Streetfood in bester Qualität angeboten. Der Marktbetreiber Nikolaus Fink geht da-



ERLESENES auf dem »SOLOHmarket«.

Foto: pr

Jordanstraße hat sich der »SOLOHmarket« ange- siedelt. SOLOHmarket, das steht für SONntags an der LOHmühle, ein Ausflug, der sich lohnt. Mit Mode, Design, Kunsthandwerk und

treffen sich hier und bie- ten ihre Kunstwerke an, aber auch Anwohner ha- ben hier Gelegenheit, für einen günstigen Markt- standpreis ab 25 Euro ihren privaten Trödel anzubieten. Noch bes-

von aus, dass der Markt bis Spätsommer wächst und rechnet mit über 100 Ständen. Recht hat er, denn die Attraktivität überzeugt.

jeden So 12-18Uhr

ro

Erol Özkaraca

www.erol-oezkaraca.de
Abgeordnetenbüro
Hermannstraße 208

SPD Stadtteiltag in Nord-Neukölln am 19.06.2015



11:30 bis 12:00	Besuch in der Schitlik-Moschee Ort: Columbiadamm 128, 10965 Berlin
12:00 bis 14:00	Interreligiöser Dialog open-air mit Picknick Ort: Installation "Zusammenkommen, auseinandersetzen, gemeinsam weitergehen", Tempelhofer Freiheit, Nahe Eingang Columbiadamm
16:00 bis 18:00	Sprechstunde in meinem Bürgerbüro Ort: Hermannstraße 208 (Eingang Briesestraße), 12049 Berlin
19:30 bis 22:00	Talkrunde zum Thema „Islam – zwischen Jugendkultur, Religion und Politik“ Gäste: Ender Cetin (Vorstandsvorsitzender von DITIB-Schitlik e.V.), Claudia Dantsche (Leiterin der Beratungsstelle Hayat), Kazim Erdogan (Vorstand von Aufbruch Neukölln e.V.), Pfarrerin Elisabeth Kruse (Beauftragte für interreligiösen Dialog und interkulturelle Arbeit im Kirchenkreis Neukölln), Ahmad Mansour (Islamismus-Experte, engagiert sich in Projekten und Initiativen gegen Radikalisierung, Unterdrückung im Namen der Ehre und Antisemitismus in der muslimischen Gemeinschaft), Erol Özkaraca (Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin) Ort: Interkulturelles Zentrum Genezareth, Kirchengemeinde Genezareth, Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin

Diese Veranstaltung wird auf Einladung und in Kooperation mit dem Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V. durchgeführt.

treffpunkt
Religion und Gesellschaft e.V.

Angebot im Juni

Lamisil® Creme 1%
(Wirkstoff: Terbinafinhydrochlorid)



Angebot
5,99€
15g

Pilzinfektionen der Haut wie z.B. Fußpilz, Hautpilzkrankungen an den Ober- schenkeln, am Körper und in der Leistengegend, Hautcandidose, Kleinpilz- flechte (Pityriasis versicolor), die durch Dermatophyten, Hefen od. andere Pilze (Pityrosporum orbiculare/Malassezia furfur) verursacht werden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen die Packungsbeilage und fragen Ihren Arzt oder Apotheker.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstrasse 9 | 12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de

10% RABATT gültig vom 1.6.-30.6.2015

in Ihrer Apotheke am Herrfurthplatz

Der Rabatt gilt auf ein Produkt Ihrer Wahl, welches nicht verschren- kungspflichtig ist. Dieses Angebot ist nicht mit anderen Angeboten oder Rabatten kombinierbar. Nur ein Coupon je Person einlösbar! Keine Rabatte auf Bücher.

Café Blume
an der Hasenheide
Samstags Tapas & Livemusik!

Immer schön Kaffee trinken!

Mo-Fr 11-22h
Sa 10-? h, So 10-20h

Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

Biergarten

HERTZBERG Golf

Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben

Interesse?

info@kuk-nk.de

030 / 75 80008

0162 / 964 86 54

THE COFFEE APE
BARISTA ON THE ROAD

Hermannplatz Mo.-Fr. 8-18h
Schillermarkt Sa. 9-16h
Mauerpark So. 9-18h
Sonnenallee 51 Mo.-Fr. 8-16h
Sa. 10-16h
Südstermarkt Sa. 9-16h

thecoffeeape@outlook.com
0157 - 377 482 50

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

26. Juni – 17:00 – 19:00
Anmeldung:

Tel.: 030 - 688 097 48

Wahlkreisbüro

Britzer Damm 113

Fritz Felgentreu (SPD)

23. Juni – 15:00 – 17:30

Anmeldung:

Tel.: 030 - 568 211 11

E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Sonnenallee 124

After-Work-Stammtisch der CDU Alt-Rixdorf

09. Juni – 20:30

Offene Diskussionsrunde zu kommunal-politischen Themen. Immer am 2. Dienstag im Monat jeweils nach der monatlichen Ortsvorstandssitzung
Villa Rixdorf,
Richardplatz 6

Alte Dorfschule Rudow bis 28. Juni

»Das gibt's doch gar nicht, oder?« – Bilder von Marianne Reinke

Die Malerin arbeitet mit Aquarell, Acryl, Ölkreide und wasserlöslicher Ölfarbe.

13. Juni – 20:00

»Wasteland Green«

Eindrucksvoll präsentiert die Band Songs zwischen Folk, Chanson, Jazz und Country. Das Repertoire umfasst Eigenkompositionen in englischer, deutscher, französischer, spanischer und italienischer Sprache; ein besonderes Erlebnis für Freunde akustischer Musik.
Eintritt: 6 Euro / 4 Euro

28. Juni – 11:00

»Swing trifft Ragtime«

Mit Jazzpianist Matthias Hessel startet Jörn Behrsing ein sehr außergewöhnliches Musikprojekt. Beide Musiker interpretieren Highlights aus dem Ragtime- und Swingbereich virtuos auf ganz spezielle Weise.
Eintritt: 6 Euro / 4 Euro
Alte Dorfschule Rudow,
Alt-Rudow 60

Bierbaum 3

13. Juni – 20:00

»Pure Power

Rock'n'Roll«

mit »Rumble Pie«

Direkt ins Ohr gehender Rock'n'Roll vom Feinsten und in all seinen Spielarten – geradlinig, echt, pur und deftig
Bierbaum 3,
Schillerpromenade 31

Bis Später

Jeden Sonntag

Spaß-Dart-Match

Wenn ihr mal ein paar Pfeile werfen oder ein wenig trainieren wollt, kommt vorbei.
Startgeld 10 Euro
Bis Später, Allerstr. 8

Britzer Mühle

06. Juni – 13:00 – 18:00

07. Juni – 11:30 – 18:00

Britzer Mühlenfest

Großes Unterhaltungsprogramm. Viele Attraktionen für die ganze Familie.
Eintritt: frei

19. Juni

Brot backen mit unserer Müllerin Anna & Mühlenführung

Nur mit Voranmeldung unter 0171-31 62 453 oder per Email an

monika.schillhaneck@

t-online.de

Kosten: 10 Euro

03./04. Juli – 19:00

Krabat Lesungen in der Mühle

Stephan Buchheim liest aus dem Weltbestseller Krabat von Otfried Preußler. Karten sind nur im Vorverkauf erhältlich.
11 Euro Einzelveranstaltung, 17 Euro für beide Vorstellungen zusammen
Bestellungen unter 0171 – 3162 453
Britzer Mühle,
Buckower Damm 130

Christophoruskirche

19. Juni – 19:30

»Reflexión« von Luis

Luna Matiz – Vernissage

Luis Luna Matiz versteht seine Arbeit als Bewegung, eine Art des Wanderns zwischen Sprachen, Welten und Kulturen. Die Malerei als Träger kultureller Zeichen. Für die St. Christophorus Kirche hat er seine Raumintervention »Reflexión« aus Spiegeln konzipiert, mit der er bildnerisch die Idee der Vielfalt in der Einheit umsetzt.

Christophoruskirche,

Nansenstr. 4-7

Die Dicke Linda

Landmarkt auf dem

Kranoldplatz

Ostern bis Oktober jeden 1. und 3. Samstag

Evas Angebot

20. Juni – 18:00

Kräuterspaziergang »Johanni«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen.

Dauer ca. 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Treffpunkt: Bushaltestelle:

»Baumschulenstraße« Ecke

Forsthausallee entweder der

170 er oder Endhalte M 41

Fête de la Musique

21. Juni – 16:00 – 22:00

Loftus Hall

Funk, Soul, Pop, Experimental, Jazz, Elektro, Open Air & Indoor
Ask Helmut präsentiert:
16:00 Fat Funk (funk),
17:30 Know No Bounds (funk),

19:00 Pari San (experimental witchpop),

20:00 Sonic Mobilée

(indie, jazz, elektro),

21:00 J.S.F (elektro),

Fête de la Nuit - weiter

ab 22:00 Indoor

Loftus Hall

Maybachufer 48-51

Frauentouren

27. Juni – 15:00

»Und frei sind auch wir, wir geknechteten Frau'n!«

Eine historische Spurensuche zu Frauen und Kunst in Neukölln.

Beitrag: Spende

Treff: Rathaus Neukölln,

Treppe am Hauptportal,

Kontakt: frauentouren@

t-online.de, Tel. 626 16 51

Frauentreffpunkt

Schmiede

Neue Kursangebote

Dienstags – 18:00 - 19:30

Körperliche und mentale

Entspannung mit Hatha

Yoga

Kosten: 110 Euro für 10

Einheiten (Kostenerstattung/-beteiligung durch die Krankenkassen möglich)

17. Juni – 18:00 - 19:30

Sehtraining »Natürlich und gesund, besser Sehen«

Kosten: 15 Euro

Jeden 2. und 4. Montag

– 19:00 – 21:00

Die Seelen stärken II

Unsere Stimmung hängt eng mit unserer Stimme zusammen. Trotz oft ungueter Erfahrungen im Musikunterricht kann jede von uns einen entspannten und heilsamen Zugang zu ihrer Stimme entwickeln
Kosten: auf Spendenbasis
Anmeldung erforderlich:
Uta Alves, Heilpraktikerin für Psychotherapie,
722 929 80 oder
0151 216 804 32,
info@uta-alves.de,
www.uta-alves.de
Frauentreffpunkt Schmiede,
Richardplatz

Froschkönig

06. Juni – 20:30

Marcel & Herr Wiese

Akustik Pop

Mit verschmelzenden Harmonie-Gesängen, packenden Geschichten, ihrem bis auf's feinste ausgeklügelten Gitarrenspiel und ihrem exquisiten Samselurium an ausgefallenen Instrumenten fesseln die Beiden ihr Publikum.

11. Juni – 20:30

Clemente

Singer/Songwriter

Clemente sucht die Geschichten zwischen Café und Bordstein und findet die verhuschten Augenblicke. Die Westerngitarre galoppiert die Straße entlang, vom Meer weht der sehnsuchtsvolle Klang eines Akkordeons herüber

48 Stunden Neukölln: 26.-28. Juni

ADFC

27. Juni – 14:00

Schnell Obercool Scharmant »SOS«, Motto der »48 Stunden Neukölln«

Führung per Fahrrad,

Schnell mit dem Fahrrad einen Überblick über die obercoolsten Events gewinnen. Das zaubert ein scharmant Lächeln ins Gesicht. Die Neuköllner Stadtteilgruppe des ADFC bietet eine kleine Radtour durch den Bezirk an. In zwei bis drei Stunden werden wir Ausstellungen und

Galerien anfahren und mit Künstlern ins Gespräch kommen.

Treffpunkt: Herrfurthplatz, Kirche

Musik- und Krimnacht

27. Juni – 20:30

Wer sich hintraut, den erwartet Akkordeonmusik vom Feinsten, dazu ein Gläschen Rotwein und vorgelesene Krimierzählungen - das alles in dem besonderen Ambiente einer von Kerzen erleuchteten Kirche.

Eintritt: frei, Getränkeverkauf und Grillgut in der Pause auf dem Hof
Philipp-Melanchthon-Kirche, Kranoldstraße 16

Open Stage – Kunst

rettet die Welt!

26. Juni – 19:00 – 21:30

27. Juni – 15:00 – 17:30

und 19:30 – 22:00

28. Juni – 15:00 – 17:30

Comedians, Artisten, Improvisateure, Sänger, Zauberer, Klaviervirtuosen, Frauenchöre, Klampfenkabarettisten,

Betroffenheits-Lyriker, Schlangenfrauen und solche, deren Kunstgattung noch nicht erfunden ist – die Bühne ist offen für jeden. Die Kreativen haben 7 Minuten Zeit, das Publikum zu überzeugen. Anmeldungen werden bis zum 20. Juni an info@kulturmacher.com erbeten.
Kutschen Schöne,
Richardplatz 18,

PESCH, aus dem Kulturkreis der Alten Dorfschule, meldet sich zum

Thema »SOS-Kunst rettet die Welt« zu »Bild«.

Es werden 10 Bilder präsentiert. Die zentrale Figur ist eine NANA Kunstfigur, die mit übernatürlichen Kräften, dank ihrer Größe und Farbigkeit, zur Rettung verschiedener Institutionen fähig sein soll. Künstler anwesend: Freitag – 19:00-20:00, Samstag – 16:00 -18:00, Sonntag – 18:00-19:00
Landsmann,
Herrfurthplatz 11

und am Hafen des Lebens brechen sich chansonesk die Stimmungen. Bilder blitzen auf, die Zeit steht still.

Eintritt: frei, der Hut geht rum.

13. Juni – 21:00

»Ich bin was Du vergessenen hast«

Eine herb-charmante-musikalische Hommage an den Stummfilm mit amüsanten Biografien, Skandalen und Bonmots. Am Klavier: Regina Haffner. Aufgeblättert werden Stärken und Schwächen der Stummfilm-Diven. Chansons von: Zarah Leander, Marlene Dietrich, Claire Waldoff, Ingrid Caven, Romy Schneider u. Milva

Eintritt: 10 Euro / 8 Euro

Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark bis 12. Juli

Post-Soviet Cassandras

In der Ausstellung setzen sich Künstler aus Russland, der Ukraine und Belarus mit der gesellschaftspolitischen Situation in ihren Ländern auseinander. Trotz eklatanter Missstände entwerfen die Künstler mit den Mitteln der Kunst Visionen für eine gemeinschaftliche Zukunft.

Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

21. Juni – 17:00

Jonas Paul Wilisch- Reklamiertes Glück

Finissage der Ausstellung mit Künstlergespräch über Wertesysteme von Dingen im Kontext der Kunst und der kapitalisierten Warenkultur.

26. Juni – 18:00

Picturing me – Vernissage

Eine Community-Kunst Initiative aus dem Jahr 2012 mit Kindern aus dem Punjab, Nord Indien, auf der Suche nach fotografischen und schriftlichen Darstellungsmöglichkeiten ihrer Erlebniswelt im Dorf Chotian.

Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141

Galerie Olga Benario

11. Juni – 19:30

»Exil in Mexiko 1939 bis 1947«

Aus der allgemeinen Geschichte und der meiner Familie. Referentin: And-

rée Fischer-Marum

18. Juni – 19:30

»Which Way Home«

Eine Dokumentation von Rebecca Cammis über Geflüchtete auf dem Weg in die USA, DOK.-Film

02. Juli – 19:30

»Militarisierung der Migrationspolitik USA/ Mexiko«

Kathrin Zeiske (freie Journalistin) berichtet am Beispiel von minderjährigen Geflüchteten an der US-Grenze über die neue Militarisierung der regionalen Migrationspolitik

bis 16. Juli

»Grenzerfahrungen«

Die Fotoausstellung zeigt die Thematik Migration, Frauenmorde, und die Ambivalenzen zwischen den Städten an der nord-mexikanisch/US-amerikanischen Grenze

Galerie Olga Benario, Richardsstr. 104

Genezarethkirche

11. Juni – 18:00

Gassenhauer auf Abwegen – Orgelmusik mit Augenzwinkern

Humor in der Orgelmusik – gibt es den? Und wie sieht der aus? Manuel Rösler hat sich auf die Suche gemacht und ist bei Komponisten wie Siegfried Ochs, Karl Hermann Pillney, Hans Priegnitz und Joachim Volkmann fündig geworden. Diese Komponisten haben sich berühmte Gassenhauer oder Volkslieder vorgenommen und diese variiert – im Stil ihrer großen Kollegen.

20. Juni – 17:00

»Der Kuckuck hat sich zu Tod gefallen«

Kurioses in Madrigalen und Volksliedern aus alter und neuer Zeit mit dem Kammerchor Capella Nova Colonia.

Eintritt: frei

Genezareth-Kirche Herrfurthplatz 14

Gutshof Britz

Schloss Britz

bis 30. August

Puppenwelten und Puppenstuben

Vom Biedermeier zum Jugendstil. Puppenhäuser und Vitrinen bieten den Blick auf Wohnverhältnisse, Wohnkultur, bürgerliche Normen und Werte längst vergangener Zeiten

kunstraum t27

21. Juni – 19:30 Zyklisch – Finissage mit Künstlergespräch und Auslosung der Kunstlotterie



HEXENTANZ.

Foto: mr

Das Periodische, die Wiederkehr, der Kreislauf von Werden und Vergehen sind Themenkomplexe, mit denen sich künstlerisches Schaffen seit Menschengedenken befasst. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teilaspekte des Zyklischen: Während sich der erste Teil mit dem konkreten Thema des Lebenszyklus von Werden und Vergehen beschäftigt, weist der zweite Teil eine eher abstrakte Herangehensweise auf. Das zentrale Motiv ist hier das Wiederkehrende, das sich als zugrundeliegende kreisförmige oder periodische Struktur ausdrückt.

kunstraum t27, Thomasstr. 2

und erzählen die Geschichte der Spielzeugindustrie.

Gutshof

12. – 14. Juni

»Cocomediale historisches Musik- und Gauklerfest«

Über 40 Marktstände, Ritter- und Wikingerlager und viele Aktionen.

Eintritt: 7 Euro / 3 Euro unter 6-jährige frei

Museum Neukölln

bis 30. Dezember

Die sieben Tische. Gastkultur in Neukölln

Sieben gedeckte Tische aus Neuköllner Haushalten stehen im Zentrum der neuen Sonderausstellung.

19. Juni – 19:00

Das Schachbrett.

Die ständige Ausstellung 99 x Neukölln erhält ein neues Objekt: das Schachbrett des polnisch-stämmigen Dichters und Malers Stanislaw Kubicki.

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Kranoldplatz

13. Juni – 19:30

SOLWODI Benefizkonzert mit Patchwork

Handgemachte Musik aller Stilrichtungen, die mit deutschen Texten, die witzig, geistreich und nachdenklich sind, jung und alt in ihren Bann zieht. Musik mitten aus dem Leben,

getragen von christlicher Überzeugung, die sich einsetzt für Teilhabe.

Die Beratungsstelle »Solwodi Berlin e.V.« unterstützt Flüchtlinge und Migrantinnen in Not, insbesondere Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution.

Kranoldplatz

Neuköllner Oper

Golem – Musikdrama von Nicolae Bretan

In Deutschland vollständig unbekannt, zählt Nicolae Bretan zu den größten Komponisten Rumäniens. Seine 1924 uraufgeführte Oper »Der Golem« erzählt die tragische Geschichte des von Menschenhand erschaffenen künstlichen Menschen in einer be rauschenden Musik voll kantabilem Schmelz und großem Klang wie bei Puccini, Tschaikowski und Rachmaninow.

Karten: 9 – 24 Euro

11./13./14./18.-21./25.-28. Juni – 20:00

Route 44

06. Juni – 12:00

»Mitten im Hayat«

Meryem und Fatima erklären, was Manti, Salep und Hayat sind und zeigen eine türkisch-schiiische

Moschee. Die wichtigsten Stationen: Rathaus Neukölln, Imam Riza Moschee, Albert-Schweizer-Schule, Hofdurchgang zur Reuterstr., Trödelmeile Flughafenstr.

Dauer: ca. 1,5 Stunden
Beitrag: 5 Euro / 3 Euro
Treffpunkt: vor den Rathausstrepfen

SinnesFreude

19. Juni – 20:00

Weinsalon mit chilenischer Live Musik

SinnesFreude, Jonasstr. 32

Stadtführungen des Museums Neukölln

20. Juni – 14:00 – 16:00

In Rixdorf is' Rock'n'Roll.

Ein Spaziergang durch die Neuköllner Musikgeschichte. Führung mit dem Historiker Henning Holsten.

Teilnahme: 8 Euro / 5 Euro

Anmeldung: 627 277 716

Treffpunkt: Eingang der »Neuen Welt« in der Hasenheide

Stadtbibliothek Neukölln bis 13. Juni

Kommunikation auf Mauern: Neuköllner

Parolen-Graffiti

Ausstellung von Christian Winterstein.

18. Juni – 18:00

Vernissage – Berlin und anderswo – Cartoons und Karikaturen

Ausstellung von Robin Schicha.

Stadtbibliothek Neukölln in den Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

Zum Steckenpferd

06. Juni – 19:30

WitzZels Gute-Laune-Show

Es wirken mit: Deborah Di Nauta, die italienische Singer/Songwriterin schüttelt Melodien nur so aus dem Ärmel und macht daraus prickelnde Lieder. Maria Jacobi stellt ihre CD »Immer unterwegs« vor. Außerdem sind dabei die Herren: Wolfgang Endler, Autor und Textperformer; Ingo Gitarro, sonst vor und hinterm Tresen, heute an Gitarre und Gesang; *Zum Steckenpferd, Emser Straße 8*

**Nächste Ausgabe:
03.07.2015**

Neuköllner Wochenmärkte

Maybachufer



**Dienstag und Freitag:
11 bis 18:30 Uhr**

 **MUSIKBAR**

WWW.FROSKHOENIG-BERLIN.DE
WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
TELEFON: 030/ 53 792 283

 **Wildwasser
FrauenNachtCafé**
Nächtliche Krisenanlaufstelle für Frauen

- Offener Café-Raum für Kontakt und Austausch
- Individuelle Beratung und Unterstützung
- persönlich und telefonisch
- anonym, kostenlos und ohne Voranmeldung

Mittwoch, Freitag, Samstag
20.00 – 2.00 Uhr

Mareschstraße 14 • 12055 Berlin • Tel.: 030 61620970
frauennachtcafe@wildwasser-berlin.de • www.wildwasser-berlin.de

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •
Goldammer • Hepcats' Corner •
Lange Nacht • Le Velours Noir • Liesl •
Lindengarten • Malena • On Egin •
Prachtwerk • Provinz • Schillingbar •
Twinpigs • Valentin Stüberl

Petras Tagebuch

Wenn Sterne explodieren

Manchmal stehen die Sterne, anders kann ich es mir nicht erklären, ganz besonders komisch. Da funktioniert einfach gar nichts mehr.

Vor Kurzem kam ich am Abend nach Hause. Beim Abstellen meines Fahrrades im Hof fiel mir ein schwarzes Kleidungsstück auf. Ich dachte mir, wieso können die Leute eigentlich ihre Sachen nicht in den Altmüll bringen? Bis ich näher an dieses schwarze Teil gegangen bin. Es war ein »Schweizer Fabrikat«, das üblicherweise in meinem Kleiderschrank zu finden ist. Nach genauer Betrachtung stellte ich fest, dass es mein Jackett war, das offensichtlich bei der einzigen Windböe, die es an diesem Tag gab, vom Balkon geflogen war. Ich hatte es am Vorabend zum Auslüften herausgehängt.

Am nächsten Morgen fuhr ich mit dem Fahrrad durch die Hermannstraße. Nur aufgrund der Präsenz meines Schutzengels lebe ich noch, denn beinahe wäre eine Autotür in mich hineingeraten, die bei flott flie-

ßendem Verkehr geöffnet wurde.

In der Redaktion passierte am selben Tag das nächste Malheur. Aus unerfindlichen Gründen funktionierte das Layoutprogramm nicht mehr. Vielleicht hatte Microsoft seine Finger dabei im Spiel. Egal, die Experten konnten das



Problem jedenfalls nur teilweise lösen.

Die Ereignisse häuften sich: die Entdeckung eines Mottendorfes unter meiner wertvollsten Kleidung, die scharfe Wortwahl und Bedrohung mit ungebührlichen Worten aufgrund eines Fauxpas' meinerseits. Über mein selbst zerbrochenes Geschirr will ich an dieser Stelle gar nicht reden.

Ich hoffe, dass die Serie der Missgeschicke nun beendet ist, denn das nächste und seit drei Tagen nun endlich letzte Malheur endete so, dass ich guter Hoffnung sein kann.

Ich vergaß mein Mobiltelefon bei Freunden. Es fiel mir erst nachts auf, und ich beschloss, es am nächsten Morgen zu holen. Immerhin befand sich der Schlüssel für die Wohnung in meinem Besitz. Ich stellte mein Fahrrad auf der gegenüber liegenden Straßenseite ab, die Zeit war knapp, Arbeit muss sein.

Flugs, den Schlüssel in der Handtasche suchend, überquerte ich die Straße. Es hupte und ich stand wie ein aufgeschrecktes Huhn vor einem Auto, das eine Vollbremsung machte. Das störte mich nicht; ich entschuldigte mich, eilte weiter und erreichte heil die Wohnung, in der mein Telefon verborgen war.

Als ich das Haus glücklich wieder verließ, begegnete mir ein BSR-Mitarbeiter. Er sagte: »Hätten Sie orange getragen, wäre das nicht passiert.«

Ein Hoch auf die Bildung!

Fest für den Reuter- und Donaukiez

Partizipation, aktive Verantwortungübernahme und gegenseitigen Respekt zu fördern ist das Ziel des Bildungsbündnisses des neuen Stadtrats für Bildung, Schule, Kultur und Sport, Jan-Christopher Rämer, der am 12. Juni von 14 bis 18 Uhr ein Bildungsfest

in der Nansenstraße feiert.

Umrahmt wird das Fest von einem Bühnenprogramm, an dem sich unterschiedlichste Vereine, Chöre und Theatergruppen beteiligen. Um Familien mit Kindern, ihre Großeltern und Freunde anzusprechen, wird es

spannende spielerische, kulturelle und kulinarische Angebote geben, die die unterschiedlichen Kulturen des Kiezes repräsentieren. Das Fest bietet die Möglichkeit, Eltern und Bildungseinrichtungen intensiver miteinander in Austausch zu bringen. pr

Seniorenheim St. Richard

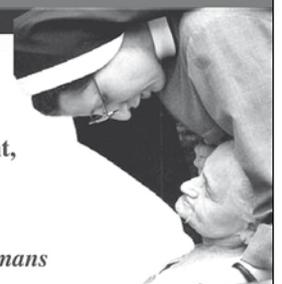
Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?

Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



**KIEZ UND KNEIPE
Neukölln**
erscheint monatlich mit
ca. 3.200 Exemplaren.
Redaktionelle Beiträge,
Fotos und Zeichnungen
werden nicht vergütet.
**Herausgeberin / Chefredak-
tion:** Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix
Hungerbühler(fh)
Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski(oj), Mari-
anne Rempe(mr), Paul

Schwingschlögl(pschl),
Corinna Rupp(cr), Jörg
Hackelbörger(hlb), Roland
Bronold(rb), Jana Treff-
ler(jt), Fränk Stiefel(cal),
Beate Storni(bs), Ben(az),
Fabian Grieger(fg)
Adresse / Anzeigen:
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de
Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141
Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wir sehen Uns ...



Weisestr. 41 Schillerkiez
nahe U-Leinestraße

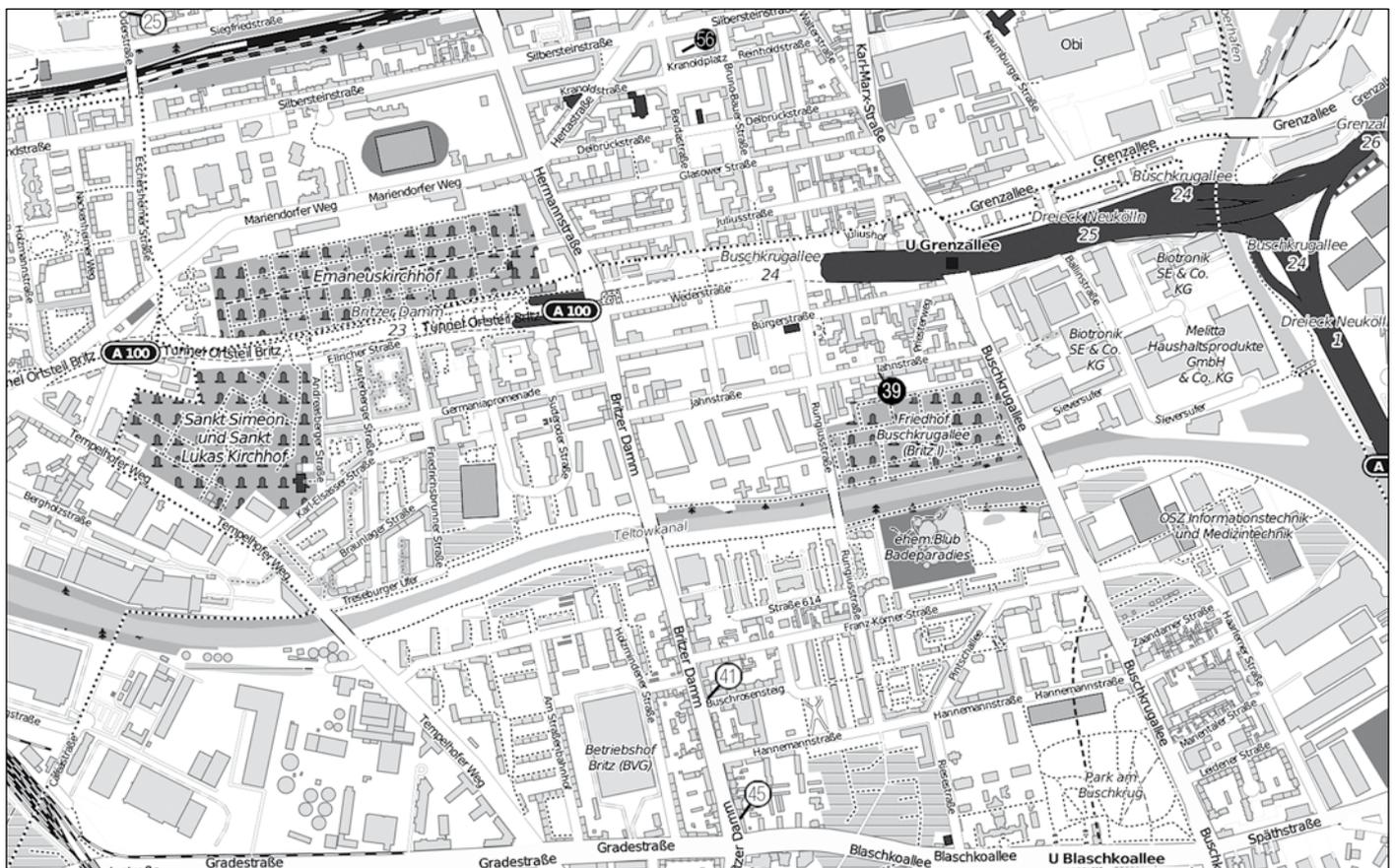
14 Uhr bis 2 Uhr geöffnet
Wochenende open End

WLAN, Darts, Chilloase, uvm.

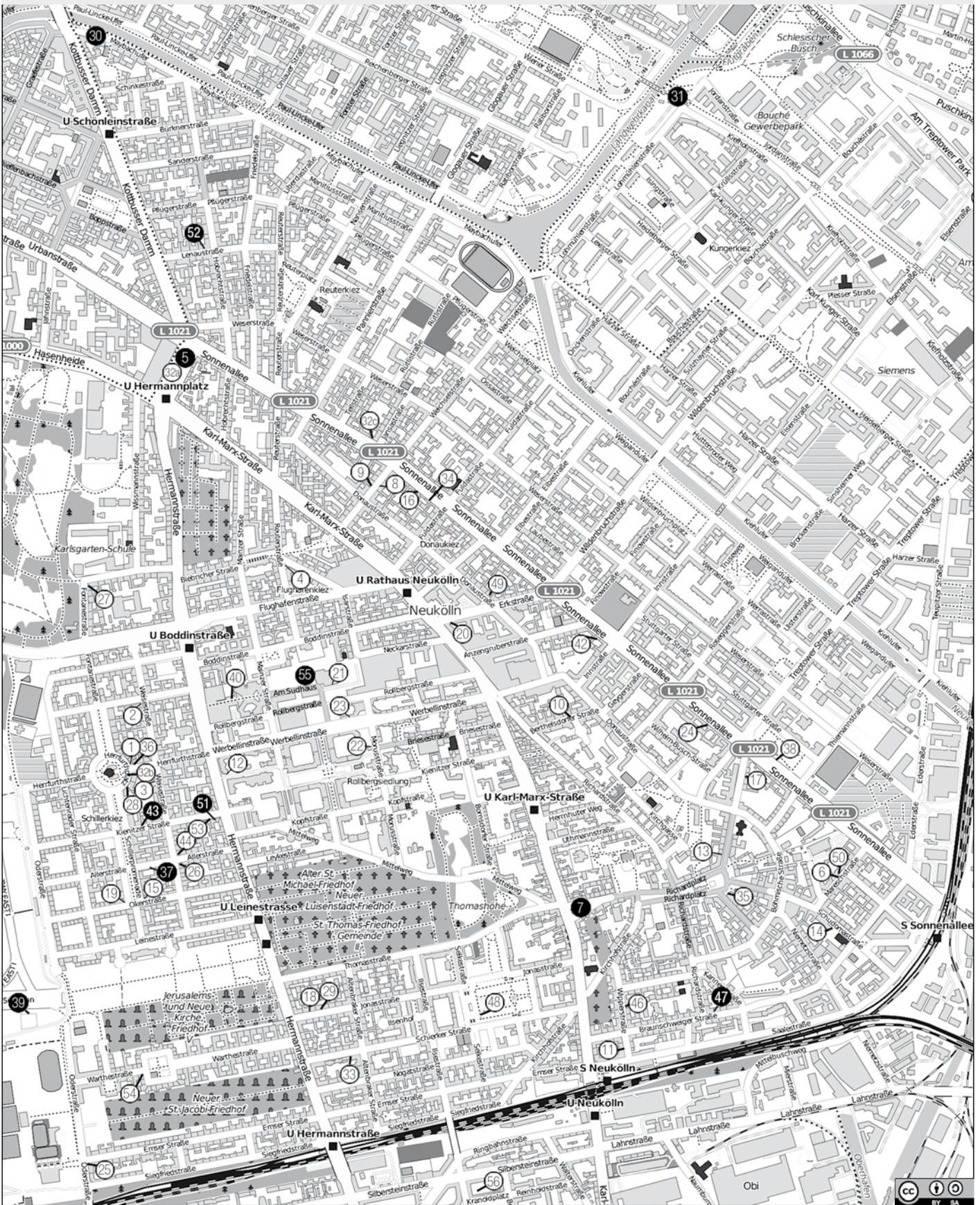
im "Bis später"

Wo ist was

- | | | | | |
|--|---|---|--|---|
| 1 Apotheke
am Herfurthplatz
Herfurthstraße 9 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 36 Lux
Herfurthstraße 9 | 47 Rössle
Braunschweiger Straße 51 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 25 Taverna Olympia
Emser Straße 73 | 37 Bike Mike
Allerstraße 35 | 48 Café e&kultur Körnerpark
Schierker Straße 8 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 14 Seniorenheim St.
Richard
Schudomastraße 16 | 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 | 38 Herzberggolf
Sonnenallee 165 | 49 CDU
Donastraße 100 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 27 Café Blume
Fontanestraße 32 | 39 Duft Musikar
Jahnstraße 27 | 50 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 5 Wochenmarkt
Herrmannplatz | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 28 Landsmann
Herfurthplatz 11 | 40 Nix Wie Hin
Hermannstraße 214-216 | 51 Kala
Kienitzer Straße 95 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 17 Café Dritter Raum
Hertzbergstraße 14 | 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 | 41 Nino's Runde Ecke
Britzer Damm 83 | 52 von Eisen
Lenastraße 23 |
| 7 Wochenmarkt Rixdorf
Karl-Marx-Platz | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 30 Wochenmarkt
Maybachufer | 42 SPD Kreisbüro /
Wahlkreisbüro Fritz
Felgentreu MdB
Sonnenallee 124 | 53 süßstoff
Kienitzer Straße 91 |
| 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 | 19 Filou
Okerstraße 15 | 31 SOLOHmarket
Lohmühlenstraße 65 | 43 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 54 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 20 s-cultur
Erkstraße 1 | 32 The Coffee Ape
a) Hermannplatz
b) Herfurthplatz
c) Sonnenallee 51 | 44 Bis Später
Weisestraße 41 | 55 KINDL-Zentrum
Am Sudhaus 2 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 33 MAPU
Schierker Straße 35 | 45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer
MdB
Britzer Damm 113 | 56 Dicke Linda
Kranoldplatz |
| 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Wipperstraße 25 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 | | |
| | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 35 Zuckerbaby
Richardplatz 21 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 3. Juli 2015



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln

Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkannten sich in Fugen, brechen ab und werden verkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringst empfohlen.

Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: info@kuk-nk.de
0162/9648654